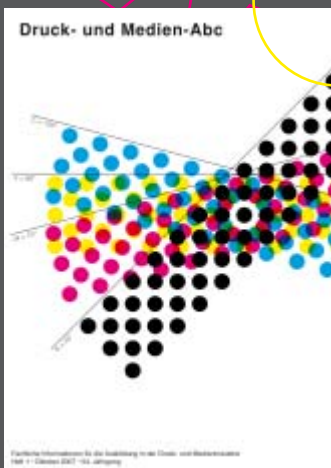
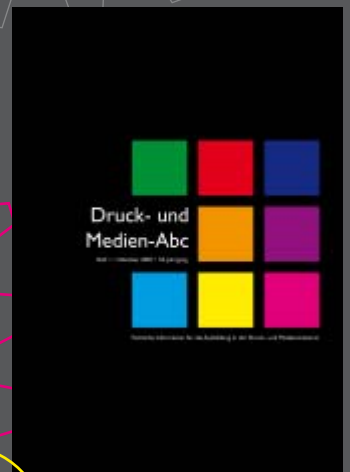
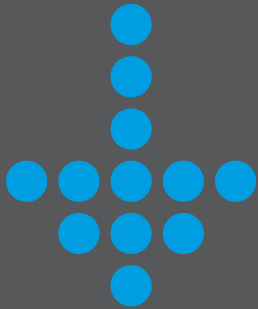




# Druck- und Medien-Abc

FACHLICHE INFORMATIONEN FÜR DIE AUSBILDUNG IN DER DRUCK- UND MEDIENBRANCHE





# Inhalt

## Titelbeschreibung

Der aktuelle Titel besteht zum Anlass des 60. Jubiläums des Druck- und Medien-Abcs aus einer Collage von mehreren Gewinnern und Belobigungen des letzten Titelwettbewerbs 2006/07.

## Von links oben nach rechts unten:

- **Target** von Annika Bernardi, Dormagen
- **70er Jahre** von Christian Hedden, Aurich
- **Typolösung** von Cornelia Wiedemuth, München
- **Farbatlas** von Sindy Glöckner, Stuttgart
- **Grün** von Julian Backes, Schnepfenbach
- **Post-it** von Richard Hoppe, Wiesbaden
- **Flimmern** von Simon Anderseck, Wiesbaden
- **Knorr** von Tobias Zaude, Eitorf
- **Raster** von Peter Jan Schwach, Erkrath
- **Matrix** von Kathrin Mosmann, Wiesbaden
- **Punkte** von Nicole Nöding, Bad Sooden-Allendorf
- **Web 2.0** von Steven Steelman, Bad Kreuznach

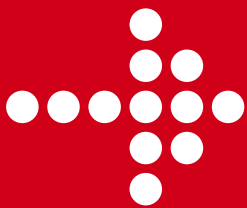
3	Das Druck- und Medien-Abc wird 60
4	Titelwettbewerb für das Druck- und Medien-Abc
8	Der Mediengestalter Digital und Print und die W3-Qualifikationen
12	Zum Ausbildungsstart: Gut zu wissen.
14	Neue Bewertungsbogen
15	Aus der Aufgabenerstellung: Wirtschafts- und Sozialkunde
16	Neue Infoschrift zur Qualifizierung im Digitaldruck
17	Checkliste für die Berufsausbildung in Druck- und Medienberufen überarbeitet
17	Mediengestalter Flexografie: Handreichung zur Durchführung von Prüfungen
18	Medientechnologie: Neue Website mit Ausbildungsplatzbörse
18	Über 90 Prozent der Azubis bestehen Abschlussprüfung
19	Mit der externen Prüfung zum Berufsabschluss
19	Prüfungsvorbereitung mit Originalaufgaben
20	Social Augmented Learning
22	Kompetenzwerkstatt Mein Beruf
26	WorldSkills 2013 in Leipzig
28	Lieblingswörter, Leerformeln, Lückenfüller
32	Mediencommunity – Entwicklung und Angebote 2013
34	Projekt WiDi: Was sollen Beschäftigte der Druck- und Medienbranche können?
36	Medienfachwirt/innen erweitern ihre beruflichen Perspektiven
38	Die 14. Tage der Typografie
41	Buchbesprechungen
42	5. Internationaler Gestaltungswettbewerb
44	23. Gestaltungswettbewerb vdm
46	Prüfungstermine, Impressum

# Das Druck- und Medien-Abc wird 60

Die Ihnen vorliegende Ausgabe des Druck- und Medien-Abcs trägt die Nummer Heft 1, 60. Jahrgang. Seit 1954 verlegt der ZFA fachliche Informationen in Form einer in Deutschland einzigartigen Zeitschrift für Auszubildende unter den Namen Grafisches Abc, Druck-Abc und heute Druck- und Medien-Abc.

# 60

Abbildung der ersten Ausgabe „Grafisches ABC“ und Vorwort „Ein Wort zuvor“.



Im Gegensatz zu früher gibt es nur noch eine Ausgabe im Jahr, diese erscheint jeweils im Herbst eines Jahres, also zu Beginn eines neuen Ausbildungsjahres. Alle Auszubildenden der Ausbildungsberufe Mediengestalter Digital und Print, Mediengestalter Flexografie, Medientechnologie Druck, Medientechnologie Siebdruck, Medientechnologie Druckverarbeitung, Buchbinder, Packmitteltechnologie und Geomatiker und deren Vorgängerberufe werden über die Berufsschulen mit der neuesten Ausgabe des Druck- und Medien-Abcs kostenlos versorgt.

Ausbilder und Prüfungsausschussmitglieder erhalten das Heft über den Verband Druck und Medien, den Landesbezirk von ver.di oder die Kammer vor Ort.

Wir berichten in jeder Ausgabe über alle Neuigkeiten, die die Ausbildungsberufe

der Druck- und Medienbranche betreffen, also über Neuordnungen, neue Infobroschüren, neue Prüfungsstrukturen, Prüfungstermine etc. Weiterhin berichten wir über Berufemeisterschaften, Gestaltungswettbewerbe, Informationen rund um ZFA-Projekte wie die Mediencommunity oder die Weiterbildungsinitiative Druckindustrie etc.

1954, in der ersten Ausgabe des Grafischen Abcs, war das noch anders, damals verstand sich die Azubi-Zeitschrift als Magazin mit Fachbeiträgen. Auch diese sollen nicht ganz untergehen, haben aber nicht mehr die Priorität wie damals, gibt es doch heute vielfältige Möglichkeiten, sich zu informieren, z. B. durch Fachzeitschriften, vielfältige Fachliteratur, das Internet, Exkursionen während der Ausbildung und Messebesuche. ■



# TITELWETTBEWERB FÜR DAS DRUCK- UND MEDIEN-ABC

Fast alle Titelseiten dieser Zeitschrift stammen von unseren Leserinnen und Lesern, den Auszubildenden der Druck- und Medienbranche. Daher schreiben wir von Zeit zu Zeit einen Titelwettbewerb aus. Ein Nebeneffekt ist, Erlerntes unter Praxisbedingungen anzuwenden. Nun ist es wieder so weit. Neue Titelseiten für das Druck- und Medien-ABC werden gesucht.

1954

▶ GRAPHISCHES ABC

1969

▶ DRUCK-ABC

**SEIT 1954** gibt es diese Zeitschrift, damals unter dem Namen Graphisches Abc. 1969 kam es zur Titeländerung in Druck-Abc und seit dem 45. Jahrgang heißt dieses Heft Druck- und Medien-Abc. Diese Titeländerungen zeugen auch von dem Wandel in unserer Branche. Bis in die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts war der Bleisatz dominierend. Schrift, Bild und Farbflächen wurden zu einer Seite zusammengefügt. Mit dem Aufkommen des Fotosatzes verloren die Titel ihre Strenge. Verschiedene Gestaltungskomponenten flossen ineinander über. Heute ermöglicht der Computer, zusammen mit entsprechender Software, Gestaltungsentwürfe, die einst nur in zeitaufwendigen, komplexen Arbeitsschritten realisiert werden konnten, aber die Ideenfindung bleibt gleich.

Bezogen auf unsere Zeitschrift soll sie einen Bezug zu den Berufen der Druck- und Medienbranche haben.





## Titelwettbewerb

Machen Sie mit!

1999

2013

▶ DRUCK- UND MEDIEN-ABC



### Fangen Sie an!

Noch einmal. Das Wichtigste ist die Idee. Sie muss ausgearbeitet und immer wieder kritisch hinterfragt werden. Dann folgt die gestalterische Ausführung. Das alles kann allein erfolgen oder, besser, mit anderen, Mitschülern oder mit der ganzen Berufsschulklasse. Dann einsenden und hoffen, dass Ihr Entwurf zu einem der zehn besten Arbeiten gehören wird.



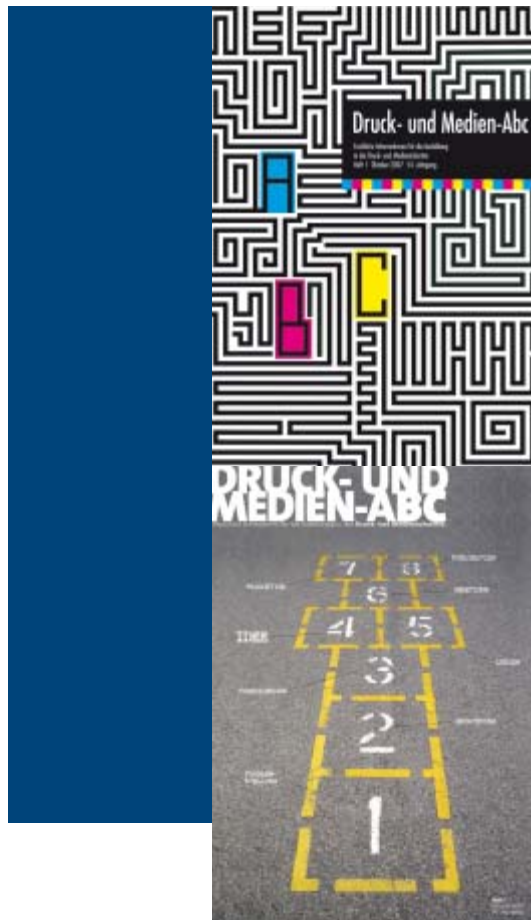
### Machen Sie mit!





Die Titelseite kann beliebig, unter Beachtung der nebenstehenden Bedingungen, gestaltet sein. Sie sollte allerdings einen Bezug zur Druck- und Medienbranche haben.

# TITELWETTBEWERB FÜR DAS DRUCK- UND MEDIEN-ABC



# Gestaltungsziel

## Feststehender Text

**Titel:** Druck- und Medien-Abc *(nur in dieser Schreibweise)*

**Untertitel:** Fachliche Informationen für die Ausbildung  
in der Druck- und Medienbranche  
Oktober 2014 • 61. Jahrgang

## Farben

4-farbig, Skala nach DIN/ISO

## Teilnehmer

Der Wettbewerb richtet sich an alle Auszubildenden des Ausbildungsberufes Mediengestalter Digital und Print sowie Mediengestalter Flexografie in Deutschland, bzw. an Auszubildende der jeweiligen Druckvorstufenberufe anderer Länder.

Die Anzahl der einzureichenden Entwürfe pro Teilnehmer ist auf zwei begrenzt. Sie sollten aber untereinander nicht zu ähnlich sein.

## Entwürfe

Die druckreifen Entwürfe sind im Originalformat DIN A4 unaufgezogen (!) einzusenden. Auf der Rückseite ist ein Kennwort anzugeben. Bitte keine Dateien oder sonstige Druckunterlagen einsenden. Von den Gewinnern werden wir die druckfähige PDF-Datei anfordern.

Mit dem Entwurf ist ein gesondertes Blatt einzusenden, welches die Kontaktdaten enthält. Bitte verwenden Sie dazu das Ausschreibungsformular, welches Sie auf unserer Website unter folgendem Link finden [www.zfamedien.de/wettbewerb](http://www.zfamedien.de/wettbewerb), einfach digital ausfüllen und mit Ihrem Entwurf einsenden.

Werden mehrere Entwürfe eingereicht, ist bei allen Entwürfen das gleiche Kennwort mit dem Zusatz „1“ und „2“ zu benutzen.

## Preise

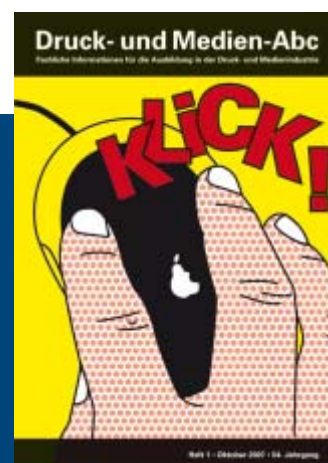
Die zehn besten Entwürfe werden mit je 200 Euro honoriert. Sie werden im Druck- und Medien-Abc zunächst in verkleinerter Form veröffentlicht und besprochen. Aus ihnen werden dann die Titelseiten der kommenden Hefte ausgewählt.

## Einsendeschluss

1. März 2014. Bitte auf gute Verpackung achten.

## Anschrift

Zentral-Fachausschuss  
Berufsbildung Druck und Medien  
Wilhelmshöher Allee 260  
34131 Kassel ■





## Der Mediengestalter Digital und Print und die W3-Qualifikationen

Beim Abschluss eines Ausbildungsvertrags zum Mediengestalter Digital und Print müssen Azubi und Ausbildungsbetrieb die Wahlqualifikationen festlegen. Aus den Auswahllisten sind zwei W1-, zwei W2- und eine W3-Qualifikation zu wählen. Die W3-Qualifikation ist die Endqualifikation und prüfungsrelevant in der praktischen Abschlussprüfung.

Die gewählten Wahlqualifikationen sollen den Schwerpunkt der Ausbildung darstellen. Am besten, der Ausbildungsbetrieb sucht zunächst die prüfungsrelevante W3-Qualifikation aus und wählt dann die dazu passenden W1- und W2-Qualifikationen. Wahlqualifikationen mit aufsteigender Ordnungsziffer I, II und III sind bindend. Wird beispielsweise als W3-Qualifikation „Verpackungsgestaltung III“ gewählt, dann müssen auch die W1- und W2-Qualifikationen Verpackungsgestaltung I und II gewählt worden sein.

Einen digitalen Ausbildungsplan können Sie auf der ZFA-Homepage <http://www.zfamedien.de/ausbildung/mediengestalter/beruf/ausbildungsplanung.php> ausfüllen, herunterladen und als Anlage dem Ausbildungsvertrag beilegen.



Auswahlliste I				
W1-1	Kaufmännische Auftragsbearbeitung I	■		
W1-2	Kreativitätstechniken	■	■	
W1-3	Medienproduktion		■	
W1-4	Typografische Gestaltung			■
W1-5	Digitale Bildbearbeitung I			■
W1-6	Produktion von Digitalmedien I			■
W1-7	Datenausgabeprozesse			■
W1-8	Hard- und Software			■
W1-9	Fotogravurzeichnung I			■
W1-10	Musiknotenherstellung I			■
W1-11	Verpackungsgestaltung I			■
W1-12	Geografik I			■
W1-13	Dekorvorlagenherstellung I			■
W1-14	3D-Objekterzeugung			■
W1-15	3D-Inszenierung I			■
W1-16	Social Media I (Plattformen zur interaktiven Kommunikation I)	■		■

**Fachrichtung Beratung und Planung**

**Fachrichtung Konzeption und Visualisierung**

**Fachrichtung Gestaltung und Technik**



### Neue Wahlqualifikationen ab Sommer 2013:

Im Mai 2013 wurde eine Teilnovellierung der Mediengestalter-Ausbildungsordnung erlassen, in der neue Wahlqualifikationen ergänzt wurden. So wurden neue Wahlqualifikationen für die Bereiche Contenterstellung, Social Media und 3D-Grafikerstellung geschaffen.

#### Social Media

Social Media wird heute privat, aber auch von vielen Firmen zur Eigendarstellung oder als Marketingdienstleistung genutzt. Deshalb wurden Wahlqualifikationen geschaffen, die zunächst die technischen Kompetenzen vermitteln, wie Unternehmenspräsenzen erstellt, Suchmaschinenoptimierungen vorgenommen und Anwendungen für mobile Endgeräte optimiert werden können (W1-16 und W2-25). Kombiniert man diese Kompetenzen mit den Wahlqualifikationen „Contenterstellung“ (W2-24 und W3-22), so erwirbt der Auszubildende zusätzlich die Fähigkeiten, z. B. inhaltliche Recherchen durchzuführen, Texte medien- und zielgruppengerecht zu erstellen und Onlinecommunities zu betreuen. Alternativ können die Social-Media-Inhalte aber auch mit der Wahlqualifikation „Kommunikationsplanung und Erfolgs-

kontrolle“ (W3-23) kombiniert werden. Hier erhält der Auszubildende die Qualifikation, Kunden zu beraten und Kommunikationsmaßnahmen für die Ausgabe in verschiedenen Medienkanälen zu konzipieren.

#### 3D-Grafik

Kaum ein Internetauftritt kommt heute ohne die Einbindung von Grafiken, Animationen oder kleineren Filmbeiträgen aus. Dies ist das Tätigkeitsfeld von Mediengestaltern, die im Bereich 3D-Grafikerstellung ausgebildet werden. Dabei geht es um die Erstellung von 3D-Standbildern und -Animationen, z. B. für die Rundum-Betrachtung von Gegenständen, wie in vielen Online-shops üblich, die Entwicklung von 3D-Figuren, wie Firmenmaskottchen, die animierte Darstellung von realen Abläufen oder die Simulation fiktiver Situationen und Prozesse bei der Erstellung von Messekonzepten oder Wohnlandschaften. Auch die Automobilindustrie bringt heute kein Fahrzeug mehr an den Südpol oder in die Wüste. Diese Gegenstände werden vielmehr am Computer als Drahtgittermodell erstellt und mit Oberflächeneigenschaften wie Farbe, Material, Helligkeit oder Reflexionen versehen. Das Ergebnis ist ein täuschend echt wirkendes Abbild des Originals.



Auswahlliste II				
W2-1	Kosten- und Leistungsrechnung	■		
W2-2	Projektdurchführung	■		
W2-3	Designkonzeption I		■	
W2-4	Gestaltung von Printmedien		■	■
W2-5	Gestaltung von Digitalmedien		■	■
W2-6	Digitale Bildbearbeitung II			■
W2-7	Produktion von Digitalmedien II			■
W2-8	Systembetreuung I			■
W2-9	Datenbankanwendung			■
W2-10	Druckformherstellung			■
W2-11	Reprografie I			■
W2-12	Druckweiterverarbeitung			■
W2-13	Digitalfotografie			■
W2-14	Redaktionstechnik I			■
W2-15	Fotogravurzeichnung II			■
W2-16	Musiknotenherstellung II			■
W2-17	Verpackungsgestaltung II			■
W2-18	Geografik II			■
W2-19	Dekorvorlagenherstellung II			■
W2-20	Fotolabortechnik			■
W2-21	Großformatiger Digitaldruck I			■
W2-22	3D-Inszenierung II			■
W2-23	3D-Bewegt看			■
W2-24	Contenterstellung I			■
W2-25	Social Media II (Plattformen zur interaktiven Kommunikation II)	■		■

Auswahlliste III				
W3-1	Kaufmännische Auftragsbearbeitung II	■		
W3-2	Designkonzeption II		■	
W3-3	Text-, Grafik- und Bilddatenbearbeitung			■
W3-4	Produktorientierte Gestaltung			■
W3-5	Datenbankbasierte Medienproduktion			■
W3-6	Interaktive Medienproduktion			■
W3-7	Audiovisuelle Medienproduktion			■
W3-8	Systembetreuung II			■
W3-9	Digitale Druckformherstellung			■
W3-10	Digitaldruck			■
W3-11	Reprografie II			■
W3-12	Mikrografie			■
W3-13	Tiefdruckformherstellung			■
W3-14	Redaktionstechnik II			■
W3-15	Fotogravurzeichnung III			■
W3-16	Musiknotenherstellung III			■
W3-17	Verpackungsgestaltung III			■
W3-18	Geografik III			■
W3-19	Dekorvorlagenherstellung III			■
W3-20	Großformatiger Digitaldruck II			■
W3-21	3D-Standbild			■
W3-22	Contenterstellung II			■
W3-23	Kommunikationsplanung und Erfolgskontrolle	■		



### Neue Profile

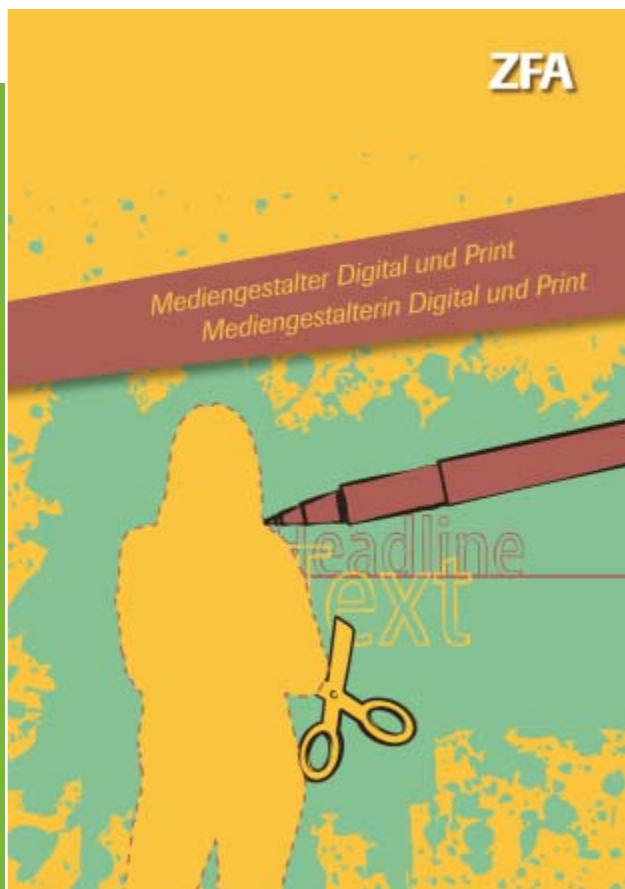
Neben diesen neuen Tätigkeitsfeldern wurden im Rahmen der Teilnovellierung auch bereits bestehende Berufe durch die Schaffung entsprechender Wahlqualifikationen in die Ausbildungsordnung Mediengestalter Digital und Print integriert. Dazu gehören die Dekorvorlagenhersteller, die hauptsächlich in Betrieben der Porzellanherstellung tätig sind. Dort stellen sie Druckvorlagen her, die für das Drucken von Dekors, z. B. auf Keramik, Glas und Emaille benötigt werden. Ebenfalls neu in die Mediengestalterfamilie aufgenommen wurden der Fotolaborant sowie der Fotomedienlaborant. Durch die Entwicklung der Digitalfotografie hat sich das Tätigkeitsfeld dieser Berufe, die früher hauptsächlich in Fotofach- und Großlaboren gearbeitet haben, grundlegend geändert. Heute sind sie vielmehr mit der Erstellung von Fotobüchern, Abzügen von professionellen und künstlerischen Fotografien oder wetterfest-kaschierten Großfolien befasst. Da sich ihr Tätigkeitsschwerpunkt somit hauptsächlich im Bereich des großformatigen Digitaldrucks bewegt, wurden hier entsprechende Ausbildungsangebote entwickelt.

Ab der Sommer-Abschlussprüfung 2015 werden voraussichtlich erstmals Prüfungsaufgaben für die neuen W3-Qualifikationen angeboten.

### Wie verhält es sich bisher mit der Verteilung der Wahl-3-Qualifikation?

Diese Frage stellen sich die Aufgabenerstellungsausschüsse regelmäßig. Werden unsere erstellten Prüfungsaufgaben überhaupt verwendet? Wir haben zur Sommer-Abschlussprüfung 2013 eine Umfrage bei allen zuständigen Stellen, also den Industrie- und Handelskammern und den Handwerkskammern gemacht, um genau diese Frage zu beantworten. Erfreulicherweise war die Beteiligung mit über 80 % recht hoch, sodass wir aussagekräftige Ergebnisse nennen können.

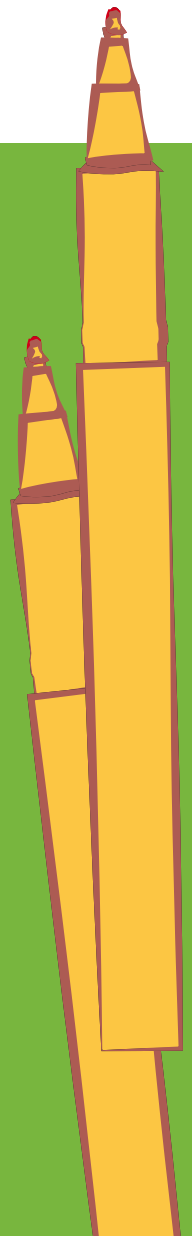
Keine Überraschung gab es in der Verteilung der Fachrichtungen. In der Fachrichtung „Beratung und Planung“ werden ca. 3 Prozent aller Mediengestalter ausgebildet, in der Fach-



Der ZFA hat im August 2013 eine neue Mediengestalter-Broschüre herausgebracht. Darin findet man alle Neuerungen, verschiedene Tätigkeits- und Ausbildungsprofile, die Verordnung mit Erläuterungen, den Ausbildungsrahmenplan und Informationen zu den Prüfungen.

Die PDF-Datei unserer neuen Mediengestalter-Broschüre finden Sie hier:

[http://www.zfamedien.de/downloads/Mediengestalter\\_2013.pdf](http://www.zfamedien.de/downloads/Mediengestalter_2013.pdf)



richtung „Konzeption und Visualisierung“ ca. 11 Prozent und der Großteil der Mediengestalter wählt die Fachrichtung „Gestaltung und Technik“.

Angeführt werden die W3-Qualifikationen mit dem W03-Modul „Text-, Grafik- und Bilddatenbearbeitung“ (rund 60%), das am zweithäufigsten gewählte Modul ist W04 – „Produktorientierte Gestaltung“ mit rund 17%. Beide Module können sowohl mit dem Schwerpunkt Print als auch Digital ausgewählt werden. Dann folgen die Wahlmodule für „Beratung und Planung“ und „Konzeption und Visualisierung“ die in der Fachrichtung verpflichtend zu wählen sind. Alle anderen Module werden nur von 0 bis 2,75 % der Azubis in der Fachrichtung Gestaltung und Technik gewählt.

Die Wahlqualifikationen Mikrografie, Fotogravurzeichnung III und Musikennotenherstellung III wurden in den Jahren 2012 und 2013 nicht geprüft. Die Entwicklung in diesen Bereichen werden

wir weiterhin beobachten und Prüfungsaufgaben nach Bedarf entwickeln. Überrascht haben die Zahlen beispielweise in der Redaktionstechnik mit 56 und 42 Azubis, dort hatte man mit weniger Azubis gerechnet. Datenbankbasierte Medienproduktion, Interaktive Medienproduktion und Audiovisuelle Medienproduktion bewegen sich bei ca. 50 bis 90 Azubis pro Jahr, was wohl die spezifizierten Ausbildungsbetriebe ganz gut widerspiegelt. Erwähnt seien noch die Systembetreuung II mit 6 Azubis und die Geografik mit einem Prüfling in der Sommerabschlussprüfung 2013.

Auch wenn einige Module kaum nachgefragt werden, so bieten sie doch spezialisierten Ausbildungsbetrieben die Möglichkeit, Mediengestalter nach ihren Schwerpunkten auszubilden.

Interessant wird sein, wie die neuen Wahlqualifikationen angenommen werden und wie sich die Verteilung in den kommenden Jahren entwickeln wird. Wir werden dies weiterhin beobachten. ■

**Die Wahl-3-Qualifikationen, also die prüfungsrelevante Endqualifizierung verteilt sich wie folgt:**

W3-Qualifikationen	Jahr der Abschlussprüfung		Werte in Prozent	
	2012	2013	2012	2013
W01: Kaufmännische Auftragsbearbeitung II	54	40	1,66	1,31
W02: Designkonzeption II	257	257	7,88	8,44
W03: Text-, Grafik- und Bilddatenbearbeitung	1975	1835	60,55	60,26
W04: Produktorientierte Gestaltung	553	519	16,95	17,04
W05: Datenbankbasierte Medienproduktion	62	48	1,90	1,58
W06: Interaktive Medienproduktion	90	78	2,76	2,56
W07: Audiovisuelle Medienproduktion	58	51	1,78	1,67
W08: Systembetreuung II	6	6	0,18	0,20
W09: Digitale Druckformherstellung	47	66	1,44	2,17
W10: Digitaldruck	53	53	1,62	1,74
W11: Reprografie II	35	26	1,07	0,85
W12: Mikrografie	0	0	0,00	0,00
W13: Tiefdruckformherstellung	3	4	0,09	0,13
W14: Redaktionstechnik II	56	42	1,72	1,38
W15: Fotogravurzeichnung III	0	0	0,00	0,00
W16: Musikennotenherstellung III	0	0	0,00	0,00
W17: Verpackungsgestaltung III	13	19	0,40	0,62
W18: Geografik III	0	1	0,00	0,03



HEIKE KRÄMER  
ANETTE JACOB

## Zum Ausbildungsstart: Gut zu wissen.

**Auszubildende haben nicht nur Pflichten, sondern auch eine Menge Rechte.**



Der **Ausbildungsvertrag** ist unterschrieben und die ersten Wochen im neuen Ausbildungsbetrieb sind bereits absolviert. Dieser neue Lebensabschnitt, oft mit einem Umzug in eine andere Stadt verbunden, stellt zu Beginn des Berufslebens einige Herausforderungen dar. Dieser Beitrag soll ein wenig Starthilfe leisten und Orientierung im Wust der Regelungen innerhalb der Ausbildung bieten. Dazu bringen wir zu den wichtigsten Themen ein wenig Licht ins Dunkel.

Los geht's mit dem **Ausbildungsvertrag**. Vor Ausbildungsbeginn muss zwingend ein schriftlicher Ausbildungsvertrag abgeschlossen werden. Das schreibt das Berufsbildungsgesetz vor. Der Vertrag regelt Beginn, Dauer, Art und Ziel der Ausbildung. Er legt außerdem die Dauer der Probezeit und der täglichen Arbeitszeit fest, die Ausbildungsorte, die Höhe der Ausbildungsvergütung und den Urlaubsanspruch.

Die **Probezeit** beträgt übrigens mindestens einen und höchstens vier Monate. Während dieses Zeitraums kann der Ausbildungsvertrag jederzeit und ohne Angabe von Gründen gekündigt werden. Das gilt sowohl für das Unternehmen als auch für die Auszubildenden.

Wie hoch die **Ausbildungsvergütung** ist, steht im Ausbildungsvertrag. Sie muss sich in jedem Ausbildungsjahr erhöhen und richtet sich nach dem geltenden Tarifvertrag. Wie hoch die tarifliche Vergütung ist, kann bei der Gewerkschaft ver.di erfragt werden, auf der ZFA-Homepage findet sich der Link für die tariflich geregelte Ausbildungsvergütung hier:

<http://www.zfamedien.de/ausbildung/alleberufe/tarif.php>



Wenn Auszubildende jünger sind als 25 Jahre, bekommen ihre Eltern **Kindergeld**.

Vor Beginn der Ausbildung erstellt der Ausbildungsbetrieb einen betrieblichen **Ausbildungsplan**. Dieser wird den Auszubildenden ausgehändigt und enthält die einzelnen Stationen und Einsatzbereiche während der Ausbildung.

Tätigkeiten, die nicht dem Ausbildungszweck dienen, sind nach dem **Berufsbildungsgesetz** verboten. Die sogenannten **Ausbildungsfremden Tätigkeiten** sind Arbeiten, die ständig erledigt werden müssen, aber nicht zum Erreichen des Ausbildungsziels beitragen (z. B. das Auto des Chefs waschen).

Über die Inhalte der Ausbildung und den Unterricht in der Berufsschule muss ein genauer **Ausbildungsnachweis (Berichtsheft)** geführt werden. Alle Ausbildungsnachweise müssen bei der Abschlussprüfung vorgelegt werden. Andernfalls erfolgt keine Zulassung zur Prüfung.

Die **Arbeits- bzw. Ausbildungszeit** ist die Zeit, die täglich am Arbeits- oder Ausbildungsplatz verbracht wird. Die offiziellen Pausen werden übrigens nicht zur Arbeitszeit gerechnet. Zur Ausbildungszeit zählt auch die Berufsschulzeit. Wie lange die Arbeitszeit ist, wird durch Tarifverträge geregelt. Die tariflich geregelte Arbeitszeit in der Druckindustrie beträgt 35 Stunden pro Woche. Besteht für den Betrieb kein Tarifvertrag, so gelten die ungünstigeren Regelungen des Arbeitszeitgesetzes: An Werktagen darf die Arbeitszeit acht Stunden nicht überschreiten. Sie kann allerdings auf bis zu zehn Stunden verlängert werden – vorausgesetzt, dass sich in sechs Monaten ein Schnitt von nicht mehr als 48 Stunden in der Woche ergibt. Als Werktagen gelten alle Kalendertage, die nicht Sonn- und Feiertage sind. Für Auszubildende unter 18 Jahren gilt das **Jugendarbeitsschutzgesetz**, und in der Regel die tägliche Arbeitszeit von acht Stunden bzw. von 40 Stunden pro Woche.





Zu den im Text angesprochenen Themen und vielen weiteren rund um die Ausbildung, wie Abmahnung, Berufsausbildungsbeihilfe (BAB), Betriebsrat, Bildungsurlaub, Fahrzeiten, Freistellungen, Kündigung, Prüfung, Schichtarbeit, Sonderurlaub, Streikrecht, Übernahme nach der Ausbildung, Zeugnis etc., gibt es konkrete und weitergehende Informationen unter:

[www.ausbildung.info](http://www.ausbildung.info)

Es gibt ein gesetzliches Recht auf **Pausen**. Nach sechs bis neun Stunden besteht Anspruch auf mindestens 30 Minuten Pause. Für unter 18-Jährige besteht ein Anspruch von mindestens einer Stunde Pause pro Ausbildungstag.

**Nacharbeit** ist für volljährige Auszubildende grundsätzlich erlaubt. Unter 18-Jährige dürfen für Arbeiten zwischen 20 und 6 Uhr nicht eingesetzt werden. Allerdings gibt es eine Ausnahme: Bei Schichtarbeit dürfen sie bis 23 Uhr arbeiten.

Wenn der Arbeitgeber will, dass **Überstunden** gemacht werden, muss er sich erst die Zustimmung des Betriebsrats holen. Die Überstunden, die geleistet werden, müssen dem Ausbildungszweck dienen. Außerdem muss ein entsprechender Zeitausgleich vereinbart sein.

Wie viel **Urlaub** es gibt, kann im Ausbildungsvertrag nachgelesen werden. In Regel ist die Anzahl der Urlaubstage tariflich geregelt, in der Druckindustrie betragen sie 30 Tage.

Der Ausbildungsbetrieb muss Auszubildende für den Besuch der **Berufsschule** von der Ausbildung im Betrieb freistellen. Zur Berufsschule zu gehen, gehört also zur Ausbildung. Der Berufsschulbesuch wird deshalb auf die Ausbildungszeit angerechnet. Und zwar auch die Pausen und die Wegstrecke zwischen Betrieb und der Berufsschule.

In manchen Berufen braucht man spezielle **Schutzkleidung**: Handschuhe, Sicherheitsschuhe und Ähnliches. Die muss der Arbeitgeber voll bezahlen – und auch ihre Reinigung. Das ist gesetzlich vorgeschrieben. Andere **Arbeitskleidung** muss

selbst bezahlt werden, es sei denn, es gibt eine Vereinbarung im Unternehmen, die das anders regelt.

**Ausbildungsmittel** wie Werkzeuge oder Materialien muss laut Berufsbildungsgesetz der Arbeitgeber zur Verfügung stellen. Materialien, die ausschließlich für die Berufsschule benötigt werden, zählen nicht dazu.

Die **Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)** ist die Interessenvertretung der Auszubildenden und Jugendlichen im Betrieb. Sie achtet darauf, dass Gesetze, Tarifverträge und Betriebsvereinbarungen, die Auszubildende betreffen, eingehalten werden. Weitere Infos gibt's auch unter: [www.jav.info](http://www.jav.info)

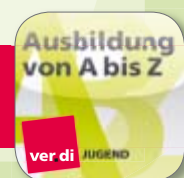
**Tarifverträge** regeln Löhne, Gehälter und Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten. Sie werden von den Gewerkschaften mit den Arbeitgebern oder ihren Verbänden ausgehandelt. Nicht selten kommt es dabei auch zu Streiks der Beschäftigten. Sie sollen Arbeitgeber dazu bewegen, den Forderungen der Gewerkschaften durch Abschluss eines entsprechenden Tarifvertrags nachzukommen. Nur Gewerkschaftsmitglieder haben einen Rechtsanspruch auf die tariflichen Leistungen.

Jugendliche (unter 18 Jahren) haben besondere Rechte was Berufsschule, Ruhepausen, Schicht-, Nacht- und Akkordarbeit, gefährliche Arbeiten, Überstunden, Urlaub und vieles mehr angeht. Für sie gilt das **Jugendarbeitsschutzgesetz**.

Oftmals gibt es zu vielen Arbeits- und Ausbildungsbedingungen auch weitere betriebliche Regelungen. Dazu besteht jederzeit die Möglichkeit, sich beim Betriebsrat oder der Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) zu informieren. ■



**Übrigens:** Tipps zur Ausbildung von A-Z gibt es jetzt auch als App für Android und iOS. Einfach über den Play Store bzw. App Store kostenlos herunterladen!



Information für  
Kammern und  
Prüfungsausschüsse

## Neue Bewertungsbogen

APW\_13\_14\_PMT\_Bewertungsbogen\_Internet.pdf - Adobe Reader

Datei Bearbeiten Anzeige Fenster Hilfe

66,8%

Werkzeuge Kommentar Erweitert

Füllen Sie bitte das folgende Formular aus. Sie können in dieses Formular eingetragene Daten speichern.

Vorhandene Felder markieren

ZFA Abschlussprüfung Sommer/Winter 20...  
Einheitliche Prüfungsaufgaben  
gemäß § 43 BBod und § 24 HwO  
3627 Packmitteltechnologie

Bewertungsbogen Praxis

Kenn-Nummer

Wir sind Ihnen

Das leere Felder sind für Anmerkungen  
des Prüfungsausschusses gedacht.

Bewertungskriterien	Bewertung (max. 5 Punkte)		
	gewichte	Punkte	Teilgewicht
<b>Prüfungsbereich 1: Packmittelproduktion</b>			
I. Maschine/Satze 1		40	0
Planung/Dokumentation		7,5	0
II. Situations Fachgespräch		5	0
<b>Gesamt</b>		100	0

100 = 100 Punkte  
100 = 100 Punkte  
100 = 100 Punkte  
100 = 100 Punkte  
100 = 100 Punkte  
100 = 100 Punkte

Seite 1 von 1

PDF-Dateien exportieren

Adobe ExportPDF

PDF-Dateien in Word oder Excel Online konvertieren.

PDF-Datei auswählen:

APW\_13\_14\_PMT\_Bewertungsbogen\_Internet.pdf

1 Datei / 274 KB

Konvertieren in:

Microsoft Word (\*.docx)

Text in folgender Sprache erkennen: Deutsch

Ändern

Konvertieren

PDF-Dateien erstellen

Dateien senden

Auf vielfachen Wunsch der Kammern haben wir die gedruckten Bewertungsbogen für die Abschlussprüfungen unserer Berufe angepasst.

Ab sofort finden Sie Platz für Anmerkungen zu jeder einzelnen Bewertungsstelle. Somit kann der Prüfungsausschuss genauer kommentieren, warum nicht die volle Punktzahl erreicht wurde.

Da alle Prüfungsbereiche mit Gewichtungen auf den Niederschriften der IHKn aufgeführt sind, haben wir beim ZFA-Bewertungsbogen darauf verzichtet. Dadurch werden doppelte Eintragungen und Übertragungsfehler vermieden.

Somit erhalten die Kammern mit den Prüfungsunterlagen nur noch einen Bewertungsbogen für den praktischen Teil der Prüfung mit den einzelnen Teilaufgaben und deren Gewichtung.

Wer keine Niederschriften verwendet und nach wie vor einen kompletten Bewertungsbogen des ZFA mit allen Prüfungsbereichen und deren Gewichtungen benötigt, der findet diesen zukünftig im Intern-Bereich der ZFA-Website unter [www.zfamedien.de/intern/kammern](http://www.zfamedien.de/intern/kammern) zum Herunterladen. In der digitalen Version können Sie die Anmerkungen und Punkte direkt eingeben, die Punkte errechnen sich dann automatisch. ■

**Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind jederzeit willkommen.**

[www.zfamedien.de/intern/kammern](http://www.zfamedien.de/intern/kammern)

## Aus der Aufgabenerstellung Wirtschafts- und Sozialkunde

Die Prüflinge in den Druck- und Medienberufen werden ab Sommer 2014 einen geänderten WiSo-Satz erhalten.

Die Struktur bleibt die gleiche, allerdings ändert sich die Zahl der Aufgaben. Die PAL (Prüfungsaufgaben- und Lehrmittelenwicklungsstelle) reagiert somit auf Kritiken, dass in der Vergangenheit die Zeit zu knapp bemessen gewesen sei für die Anzahl der Aufgaben. Da die Zeit (60 Minuten) nicht einfach verlängert werden kann, da diese Bestandteil der Ausbildungsordnung ist, wurden die Prüfungsaufgaben wie folgt reduziert.

Statt bisher 21 gibt es künftig → 18 gebundene Aufgaben  
(3 zur Abwahl)

Statt bisher 7 gibt es künftig → 6 ungebundene Aufgaben  
(1 zur Abwahl)

Gewichtung gebunden/  
ungebunden → 40 : 60 Prozent

Divisor A: 0,375                      15 : 0,375 = 40 Punkte

Faktor B: 1,2                      5 x 10 Punkte x 1,2 = 60 Punkte

100 Punkte



## Neue Infoschrift zur Qualifizierung im Digitaldruck



Die neue Infoschrift „Qualifizierung nach Maß im Digitaldruck“ des Bundesverbandes Druck und Medien informiert über die Qualifizierungsmöglichkeiten, gibt praktische Hinweise und Erläuterungen, um betriebsspezifische Berufsprofile für den Digitaldruck zu erstellen.

Infoschrift als PDF: „**Qualifizierung nach Maß im Digitaldruck**“

20 Seiten, DIN A4, 2013. Hrsg: Bundesverband Druck und Medien.

Bezug: Verbände Druck und Medien und über [www.point-online.de](http://www.point-online.de). (bvdM)

Die Digitaldruckqualifikation ist in drei Kernberufen der Druckbranche verankert: Mediengestalter Digital und Print, Medientechnologe Druck und Medientechnologe

Siebdruck. Die Mehrzahl der Ausbildungsbetriebe, die im Digitaldruck qualifizieren, bildet bisher Mediengestalter aus. Mit der Änderungsverordnung, die seit August 2013 in Kraft getreten ist, kann in diesem Beruf auch erstmalig im großformatigen Digitaldruck ausgebildet werden.

Der Digitaldruck, sei es der großformatige Digitaldruck, oft auch als LFP (Large Format Printing) bezeichnet, oder der eher kleinformatige Digitaldruck, meist mit dem individualisierten Drucken verbunden, hat in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Mit den technischen Anpassungen der Produktionsprozesse sind auch Veränderungen der Arbeits- und Qualifikationsstrukturen verbunden. Um den Digitaldruckprozess zu beherrschen, ist deshalb eine umfassende Qualifikation über den gesamten Workflow des Druckprozesses erforderlich. Im Gegensatz zu den Auszubildenden in den traditionellen Druckverfahren müssen Digitaldruckanwender auch über Kompetenzen zur Aufbereitung von Daten verfügen, die zur Bedienung der Drucksysteme notwendig sind. Ferner müssen Digitaldruckanwender nicht nur über Kenntnisse von Druckweiterverarbeitungstechniken verfügen, sondern diese auch beherrschen, da sie oft auch für die Produktverarbeitung bzw. -veredelung verantwortlich sind.

Aber welcher Ausbildungsberuf ist der richtige? Da haben die Ausbildungsbetriebe die Qual der Wahl, denn liegt der Fokus auf Datenaufbereitung, so dürfte der Ausbildungsberuf Mediengestalter passen, steht die Maschinenbedienung mehr im Vordergrund, ist der Beruf Medientechnologe Druck vorzuziehen. Für Siebdruckereien ist in der Mehrzahl klar, dass sie im Digitaldruck zusätzlich qualifizieren.

Die Qualitätsbeurteilung und Diagnose druckspezifischer Probleme schließt die Beschäftigung von branchenfremdem Personal oder einer Hilfskraft in der Regel aus. Allerdings wird gerade dies häufig

praktiziert. Im Digitaldruck wird leider sehr wenig ausgebildet. In den ersten Jahren seit der Jahrtausendwende war quantitativ ein Anstieg der Ausbildungsverhältnisse im Digitaldruckbereich zu verzeichnen. Durchschnittlich wurden zwischen 300 und 400 Mediengestalter im Digitaldruckbereich ausgebildet, was allerdings bezogen auf die Gesamtzahl der Auszubildenden dieses Berufes nur einem Anteil von knapp drei bis vier Prozent entspricht.

Ähnlich ist die Entwicklung der Ausbildungszahlen für Digitaldrucker. Nach der inoffiziellen Statistik des ZFA wurden in den letzten Jahren jährlich nur ca. 50 bis 70 Digitaldrucker bundesweit ausgebildet, was einem Anteil von ca. zwei Prozent entspricht. Diese verhältnismäßig geringen Zahlen bedürfen allerdings einer Interpretation. Bis 2011 bildete die Mehrzahl der Kleinbetriebe mit mehreren Druckverfahren mit Blick auf die Flexibilität von Fachkräften eher im Offsetdruck aus. Ausgelernte Fachkräfte, die in der Fachrichtung Flachdruck ausgebildet wurden, hatten nach Mehrheitsmeinung in der Branche vermeintlich oft breitere Einsatzmöglichkeiten als dies in der Fachrichtung Digitaldruck der Fall war. Mit der Neuordnung des Ausbildungsberufes sind die Fachrichtungen entfallen und die Hybridausbildung mit mehreren Druckverfahren wurde erleichtert. Allerdings hat auch die Neuordnung des Berufes keine Steigerung der Ausbildungsverhältnisse im Digitaldruck bewirkt.

Ein weiterer Grund für die geringen Ausbildungszahlen liegt sicherlich daran, dass vielfach Digitaldrucksysteme eher von angelernten Fachkräften bedient werden, da es sich um vermeintlich „einfache“ Tätigkeiten handelt. Bei hochwertigen Farbdrucksystemen ist tendenziell die Bereitschaft zur Ausbildung größer.

Der Haupthinderungsgrund für die bescheidenen Ausbildungszahlen im Digitaldruck könnte aber der geringe Bekanntheitsgrad der Ausbildungsmöglichkeiten sein. Hier müssen die Potenziale erst erschlossen werden. Die bvdM-Information richtet sich deshalb an Ausbilder in den Betrieben und interessierte Mitarbeiter der Branche. ■

**bvdM.**



+++ [www.bvdm-online.de](http://www.bvdm-online.de) +++ [www.bvdm-online.de](http://www.bvdm-online.de) +++

## Checkliste für die Berufsausbildung in Druck- und Medienberufen überarbeitet

Bereits beim Abschluss des Berufsausbildungsvertrages müssen die richtigen Fachrichtungen und die entsprechenden Wahlqualifikationen festgelegt und in den Ausbildungsvertrag eingetragen werden. Auszubildende müssen zur Berufsschule, zu Zwischen- und Abschlussprüfungen angemeldet, Berichtshefte überprüft und betriebliche Zeugnisse ausgestellt werden. Diese und weitere Fragen behandelt die „Checkliste für die Berufsausbildung in Druck- und Medienberufen“ des Bundesverbandes Druck und Medien.

Die in der Branche bekannte PDF-Checkliste für die Berufsausbildung in Druck- und Medienberufen hat der bvdm kürzlich überarbeitet. Die Checkliste bietet Ausbildungsbetrieben eine Hilfestellung bei der Organisation und Durchführung der betrieblichen Berufsausbildung. ■



**bvdm.**



Das ausfüllbare PDF-Formular kann man downloaden unter:

<http://www.bvdm-online.de/Bildung/Downloads.php?Action=Download&FileID=206>

## Mediengestalter Flexografie Handreichung zur Durchführung von Prüfungen



Bekanntlich überschneiden sich die Inhalte der beiden Ausbildungsordnungen „Mediengestalter Digital und Print“ und „Mediengestalter Flexografie“ in einigen wesentlichen Bereichen. Im Rahmen der Neuordnung des Ausbildungsberufes Mediengestalter Flexografie wurden deshalb in den Prüfungsanforderungen wesentliche Teile identisch formuliert. Damit wird die Prüfungsdurchführung für die Prüfungsausschüsse erleichtert.

In Zusammenarbeit mit dem ZFA und der Bundesinnung für das Flexografen-Handwerk hat der Bundesverband Druck und Medien eine Handreichung erstellt, die Sie über den Aufbau der Prüfungen informiert. ■

**bvdm.**



Weitere Informationen:

<http://www.bvdm-online.de/Bildung/Downloads.php?Action=Download&FileID=357>



## www.die-medientechnologen.de Neue Website mit Ausbildungsplatzbörse

Die neue Website [www.die-medientechnologen.de](http://www.die-medientechnologen.de) informiert über das komplette Spektrum der Ausbildung zum Medientechnologen bzw. zur Medientechnologin. Speziell auf die jugendliche Zielgruppe zugeschnitten, bietet die Website einen Überblick über die Berufe Medientechnologe Druck, Medientechnologe Siebdruck und Medientechnologe Druckverarbeitung.

Neben den Berufsbeschreibungen finden Interessenten hier Informationen über die Zukunftschancen, die Bezahlung sowie eine Ausbildungsplatzbörse mit Tipps und Infos zur Bewerbung. Fotos, Videos und Animationen veranschaulichen die Fakten und lockern die Informationsvermittlung auf. ■



Die Unternehmen der Druck- und Medienbranche sind aufgerufen, mithilfe der Website ihre freien Ausbildungsplätze zu melden.

Unter folgendem Link ist dies möglich:

[www.die-medientechnologen.de/ausbildungsplatz/](http://www.die-medientechnologen.de/ausbildungsplatz/)

## Über 90 Prozent der Azubis bestehen Abschlussprüfung



2012 lag der Anteil der Auszubildenden in der Druckbranche, die die Abschlussprüfung zur dualen Ausbildung bestanden haben, bei über 90 %. Wie das statistische Bundesamt mitteilt, sind Auszubildende mit höherer schulischer Vorbildung besonders erfolgreich. Auszubildende mit Hochschulreife erzielten eine Erfolgsquote von 97,1 %. Bei Abschluss ihrer Ausbildung waren Auszubildende im Durchschnitt 22 Jahre alt. Das Durchschnittsalter der Auszubildenden bei Ausbildungsbeginn lag bei 19,5 Jahren. ■

### Bestehensquoten der Druck- und Medienberufe

Beruf	Quote
Mediengestalter Digital und Print, FR Beratung und Planung	94,67 Prozent
Mediengestalter Digital und Print, FR Konzeption und Visualisierung	93,79 Prozent
Mediengestalter Digital und Print, FR Gestaltung und Technik	91,07 Prozent
Drucker	90,30 Prozent
Siebdrucker	93,60 Prozent
Industriebuchbinder	86,45 Prozent
Handwerksbuchbinder	93,15 Prozent
Verpackungsmittelmechaniker	96,76 Prozent



Weitere Informationen:

<http://www.zfamedien.de/ausbildung/alleberufe/ausbildungszahlen.php>

## Mit der externen Prüfung zum Berufsabschluss

Für un- und angelernte Erwerbspersonen stellt das Nachholen eines Berufsabschlusses eine zweite Chance auf dem Arbeitsmarkt dar, um ihre Beschäftigungsfähigkeit nachhaltig zu steigern. Ein Mittel, nachträglich einen Berufsabschluss zu erwerben, ist die sogenannte „Externenprüfung“ nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder Handwerksordnung (HwO).

Bei dieser handelt es sich um ein Zulassungsverfahren, das auf die Teilnahme an der regulären Abschlussprüfung abzielt. Das Zulassungsverfahren wird von den Industrie- und Handelskammern bzw. Handwerkskammern durchgeführt. Üblicherweise nutzen Externe Vorbereitungsmaßnahmen, um ggf. fehlendes Wissen und Kompetenzen für die Abschlussprüfung nachträglich zu erwerben. Gerade für angelernte Fachkräfte in den Bereichen Druck und Druckverarbeitung bieten sich hier gute Chancen, die Abschlussprüfung als Medientechnologie Druck oder Medientechnologie Druckverarbeitung nachzuholen. ■

 Weitere Informationen:  
<http://www.bibb.de/de/64117.htm>



**BIBB REPORT**  
 2013  
 Forschungs- und Arbeitsergebnisse aus dem Bundesinstitut für Berufsbildung

**Inhalt**

- Mit der Externenprüfung zum Berufsabschluss
- Jüngere Erwachsene als besondere Zielgruppe
- Jüngere Erwachsene haben hohen Bildungsniveau
- Jüngere Erwachsene nehmen weniger häufig an Vorbereitungsmaßnahmen teil
- Jüngere Frauen und Männer nehmen etwa gleich häufig an Vorbereitungsmaßnahmen teil
- Jüngere Erwachsene mit niedrigerem Bildungsniveau nehmen verstärkt teil
- Zuführungserfolg und Teilnahmevoraussetzungen in den einzelnen Ausbildungsberufen
- Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

**Externen Prüfungsteilnehmern auf der Spur**  
 Wie holen jüngere Erwachsene einen Berufsabschluss nach?

**Mit der Externenprüfung zum Berufsabschluss**

**Christiani**  
 Technisches Institut für Aus- und Weiterbildung


## Prüfungsvorbereitung mit Originalaufgaben

Ab sofort können Original-Prüfungsaufgaben des ZFA beim Christiani-Verlag bezogen werden. Dies gilt für die neuen Ausbildungsberufe Medientechnologen Druck, Siebdruck und Druckverarbeitung, den handwerklichen Buchbinder, den Packmitteltechnologien, den Geomatiker und den Mediengestalter Digital und Print. Die Prüfungsvorbereitung mit Original-Prüfungen ist eine gute Möglichkeit, sich auf die Zwischen- bzw. Abschlussprüfungen vorzubereiten. Verbrauchte Prüfungen

ermöglichen es, sich bereits frühzeitig mit Art, Formulierung und Gestaltung der Prüfungsaufgaben vertraut zu machen. Auch das Zeitmanagement bei der Bearbeitung der Prüfungsaufgaben lässt sich anschaulich üben und überprüfen.

Sie können die Prüfung originalgetreu ablaufen lassen und proben somit den Ernstfall, oder Sie nehmen sich bewusst so viel Zeit wie notwendig, um alle Aufgaben durchzuarbeiten. ■



 Weitere Informationen:  
**Dr. Ing. Paul Christiani GmbH & Co. KG**  
 Hermann-Hesse-Weg 2, 78464 Konstanz

Ansprechpartner:  
**Frau Ilkay Tanir, Telefon 0 75 31/58 01-979**  
 E-Mail: [tanir@christiani.de](mailto:tanir@christiani.de)  
[www.christiani.de](http://www.christiani.de)

**Christiani**  
 Technisches Institut für Aus- und Weiterbildung

## Social Augmented Learning – Neues ZFA-Projekt erstellt neue Lernwelten für angehende Medientechnologen/-innen

Nicht sichtbare  
und komplexe  
Abläufe an  
Druckmaschinen  
lernbar machen –  
Gemeinsames  
mobiles Lernen  
für Auszubilden-  
de ermöglichen –



Beispiel einer Museumsanwendung,  
Foto freigegeben unter Wikimedia Commons.

Arbeitsplatz-  
orientierte  
Qualifizierung  
in den Druck-  
prozess inte-  
grieren.

Kurz gefasst sehen so die Ziele eines neuen Projektes aus, das der Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien (ZFA) mit vier Partnern zum 1. September 2013 gestartet hat. Gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung Rostock, der Bergischen Universität Wuppertal (Fachrichtung Druck- und Medientechnik), dem MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung in Essen sowie der Heidelberger Druckmaschinen AG werden in diesem Projekt in den kommenden drei Jahren völlig neuartige Lernanwendungen für Medientechnologen/-innen entwickelt. Hierzu wird als Basis die Technik der Augmented Reality (Erweiterte Realität) eingesetzt, um Abläufe an der Druckmaschine im Betrieb für die Lernenden sichtbar zu machen und Zusammenhänge zu erläutern. Interaktive Übungen an der Maschine können ein tieferes Verständnis für den Druckprozess, Instandhaltungstätigkeiten oder Qualitätsanforderungen vermitteln.

Neben den Lernmodulen an der Druckmaschine werden aus den erstellten Inhalten mobile Lernanwendungen abgeleitet, die Auszubildende auf mobilen Endgeräten nutzen können. Hierdurch können nicht nur die Lernenden in den Piloteinrichtungen von den erarbeiteten Inhalten profitieren. Mit den mobilen Lernelementen können Auszubildende eigenständig und flexibel, an unterschiedlichen Orten, jederzeit, aber inhaltlich geleitet, am „virtuellen Drucksystem“ arbeiten und lernen. Bedien-, Service- und Wartungssituationen können auch mobil simuliert und vorgegebene Aufgaben gelöst werden.

Diese mobilen Lernangebote werden über die Mediencommunity des ZFA nicht nur weitergegeben, sondern auch in einem eigenen Bereich des Netzwerkes betreut. So kann gemeinsames Lernen ermöglicht und der Austausch über den Lernstoff intensiviert werden.



### Komponenten und Beziehungen im Projekt „Social Augmented Learning“

#### Social Learning

- Kopplung der Szenarien mit Social-Media-basierten Lernangeboten
- Moderierte Erstellung durch Nutzer/innen

medien  community



#### Mobile Learning

- Einsatz der 3D-Modelle in mobilen Lernszenarien
- Autorensystem zur Generierung für Lehrer/innen, Weiterbildner und Auszubildende



#### Augmented Learning

- Maschinennahe Augmentierung nicht-sichtbarer Abläufe und Zusammenhänge
- Entwicklung von 3D-Modellen
- Erstellung durch Experten



## Augmented Reality

Das Gebiet der Augmented Reality (AR) ist ein Teilgebiet bzw. eine Ausprägung der Virtual Reality (VR). Die klassische Virtual Reality erschafft eine komplett künstliche Welt, ohne Einflüsse der realen Welt zu betrachten. Die Augmented Reality hingegen versucht die reale Welt nicht zu ersetzen, sondern lediglich durch virtuelle Objekte oder anderweitige Informationsdarstellungen zu erweitern bzw. zu verbessern. Hierzu wird die wahrgenommene Realität mit virtuellen Objekten überlagert bzw. augmentiert. Ein Beispiel für eine AR-Anwendung sind die in Echtzeit eingeblendeten virtuellen Marken bei Sportübertragungen.

Damit diese neuen Lernformen nachhaltig wirken können, entsteht im Projekt ein Autorenwerkzeug, mit dem Lehrende Inhalte erstellen und weiterentwickeln können. Zur weiteren Verbreitung im Rahmen der Berufsausbildung werden die hierfür notwendigen Kenntnisse an Lehramtsstudierende der Uni Wuppertal vermittelt.

In der ersten Projektphase stehen die Ausarbeitung von Lernszenarien, die Auswahl der einzusetzenden Technikkomponenten und die Erarbeitung des technischen und didaktischen Konzeptes im Vordergrund. Bereits im Sommer 2014 werden die ersten Module an beteiligten Berufsschulen und bei den Projektpartnern erprobt.

Interessierte Ausbilder/innen und Lehrer/innen können sich an den Projektleiter Thomas Hagenhofer wenden.

Die erprobten Bausteine und Methoden können als beispielgebende Prototypen für die Entwicklung digitaler Bildungsangebote in anderen Aus- und Weiterbildungssituationen, Unternehmen und Branchen genutzt werden. ■

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



#### Ansprechpartner:

Thomas Hagenhofer  
E-Mail: [hagenhofer@zfamedien.de](mailto:hagenhofer@zfamedien.de)  
Telefon (05 61) 5 10 52-0  
Telefax (05 61) 5 10 52-15



# KOMPETENZWERKSTATT

## Mein Beruf

Seit Anfang 2012 wird im Rahmen des Forschungsprojektes *Kompetenzwerkstatt Mein Beruf* an der TU Hamburg-Harburg ein Ausbildungsportfolio u. a. für den Beruf des/der Mediengestalters/in Digital und Print entwickelt. Das Ausbildungsportfolio unterstützt die Auszubildenden dabei, eine Verbindung zwischen den Inhalten und Erfahrungen herzustellen, die an den unterschiedlichen Lernorten – also im Betrieb, in der Berufsschule und an anderen Lernorten – behandelt werden.

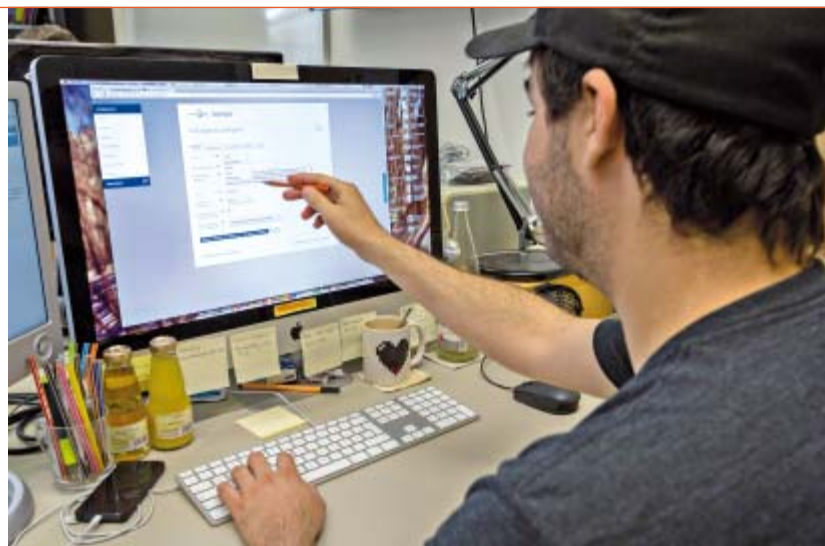
## So behältst Du Deinen Beruf im Blick: Das Ausbildungsportfolio der *Kompetenzwerkstatt Mein Beruf* im Praxistest

An den verschiedenen Lernorten Berufsschule, Betrieb und evtl. überbetrieblichen Ausbildungsstätten werden unterschiedliche Schwerpunkte während der Ausbildung vermittelt. Für die Auszubildenden bedeutet dies, dass ihre Erfahrungen aus Betrieb und Schule häufig stark auseinanderfallen und kaum zueinander in Beziehung gesetzt werden können. Eine fehlende Verzahnung von Theorie und Praxis kann die Folge sein. Das Ausbildungsportfolio hilft dabei, alle Schwerpunkte der Ausbildung chronologisch und nach Lernort zu dokumentieren. Zudem bekommen die Auszubildenden einen Überblick über die wesentlichen

Aufgabenbereiche ihres Berufes. Die lernortübergreifende Struktur der Anwendung zeigt automatisch inhaltliche Zusammenhänge der Ausbildung auf. Individuell, nach eigenem Lernstand und betrieblicher Spezialisierung kann der/die Auszubildende seine/ihre Ausbildungsinhalte pflegen und, wenn gewünscht, auch anderen zur Verfügung stellen. Den eigenen Beruf zu verstehen, darüber zu reflektieren sowie individuelle Schwerpunkte bewusst zu setzen, steht im Mittelpunkt der Arbeit mit dem Ausbildungsportfolio, dabei dient es gleichzeitig als digital geführter Ausbildungsnachweis.



**Alex**, 23 Jahre alt, aus Hamburg und Azubi im 3. Ausbildungsjahr zum Mediengestalter Digital und Print mit der Fachrichtung Gestaltung und Technik, hat sich das Ausbildungsportfolio einmal genauer angesehen und auf seine Praxistauglichkeit getestet. Im Interview berichtet er von ersten Eindrücken und Entwicklungspotenzialen der Anwendung.



Alex, Azubi im 3. Ausbildungsjahr.

**? Alex, Du hast das Ausbildungsportfolio für vier Wochen getestet. Was hältst Du von der Anwendung und wofür hast Du sie genutzt?**

**Alex:** Das Ausbildungsportfolio ist zwar noch in der Betaphase, aber schon ziemlich weit in der Umsetzung. Ich habe schnell gelernt, mit dem Tool zu arbeiten. Beim Start haben mir die Tutorials und Infotexte ganz gut geholfen. Nach den ersten Wochen bin ich zufrieden mit dem Tool, da es nicht nur die browserbasierte Erstellung des Berichts bietet, sondern auch bei der Dokumentation der Ausbildung hilft. Außerdem gehört es mir, als Nutzer entscheide ich, welche Inhalte ich freigeben oder exportieren möchte.

**? Welche Funktionen bietet die Software denn zusätzlich zum Ausbildungsnachweis?**

**Alex:** Zum einen konnte ich das Ausbildungsportfolio sofort meinen Wünschen anpassen. Denn der Aufbau des Tools bildet meinen Beruf (Mediengestalter/in Digital und Print) übersichtlich mit sieben sogenannten Aufgabenbereichen ab. Diese Struktur kann ich um weitere Aufgabenbereiche ergänzen, damit ich auch die Dinge eintragen kann, die eben NICHT jeder Mediengestalter in seiner Ausbildung macht, wie meine Wahlqualifikationen oder meine Fachrichtung. Am Ende habe ich dann einen Überblick über MEINE Ausbildung. ▶▶



Startseite des Ausbildungsportfolios.



Übersicht über die Einträge aus Berufsschule und Betrieb in einem Aufgabenbereich.

### ►► ? Es gibt ja bereits Möglichkeiten, einen Ausbildungsnachweis online oder zumindest digital zu führen.

#### Was ist denn am Ausbildungsportfolio anders?

**Alex:** Das Ausbildungsportfolio hat im Gegensatz zu anderen Angeboten auch einen privaten Teil, der nicht ins offizielle Berichtsheft kommt. Und das ist meiner Meinung nach ziemlich hilfreich. Ich habe mir da Notizen gemacht und Links zu guten Webseiten gesammelt, damit ich die nicht vergesse. Zusätzlich kann ich auch Schlagwörter, also Tags für jeden Eintrag vergeben. Das hilft nicht nur die Einträge zu ordnen, sondern auch, sie immer wieder zu finden. Und natürlich können jedem Eintrag auch Medien und Daten angehängt werden wie Fotos von Projekten, Videos, PDF- oder Word-Dateien.

### ? Was für Möglichkeiten gibt es, Einträge wie beispielsweise den Ausbildungsnachweis zu exportieren?

**Alex:** Das geht einfach über die Funktion „Berichte ausgeben“ und die Angabe eines Zeitraums. Aus meinen Einträgen wird dann ein PDF generiert, das den Anforderungen an das Berichtsheft oder Ausbildungsnachweis entspricht. Mit den Tags kann ich mir aber auch individuelle Berichte oder Sammlungen zu bestimmten Themen erstellen und aus dem Ausbildungsportfolio ausgeben, zum Beispiel wenn ich in der Schule oder der Agentur meine Arbeit in einem bestimmten Projekt präsentieren muss.

### ? Was müsste Deiner Meinung nach die Software noch können, um Dich während Deiner Ausbildung zu unterstützen?

**Alex:** Mir fehlt die Möglichkeit, meine Einträge mit anderen zu teilen. Eine Funktion zum Austausch oder Kommentieren von Einträgen sollte definitiv noch integriert werden. So könnte ich Rückmeldungen von meinem Ausbilder zu meinem Lernerfolg oder Tipps von anderen Azubis zu meinen Projekten bekommen.

Damit steigt meiner Meinung auch die Motivation, das Tool zu nutzen. Ich möchte auch wissen, wie gut ich etwas kann, oder wo ich noch Entwicklungspotenzial habe. Mobil würde ich das Ausbildungsportfolio natürlich auch gerne nutzen wollen.

### ? Wie bist du zum Tester geworden und wie können andere ebenfalls Tester werden?

**Alex:** Mein Ausbilder hat mich auf die Software und ihre Testphase aufmerksam gemacht. Man muss sich nur über die E-Mail-Adresse registrieren. Der Zugang ist dann mit Nutzernamen und Passwort geschützt.

### ? Würdest Du das Ausbildungsportfolio weiterempfehlen und wenn ja, warum?

**Alex:** Ja. Mit dem Tool geht das Pflegen des Berichtshefts schnell und einfach im Browser. Auch finde ich die Übersicht über den Beruf sehr gut zur Orientierung, da ich immer sehe, in welchem Aufgabenbereich ich schon viel gemacht habe und was mir noch fehlt. Da die Einträge zu Tätigkeiten aus Schule und Betrieb unterschiedliche Farben haben, behalte ich den Überblick darüber, was ich wo gelernt habe. Mein Fortschritt in der Ausbildung ist immer sichtbar. Durch die Tag- und Filterfunktion kann ich das Ausbildungsportfolio ebenfalls für die Klausur- und Prüfungsvorbereitung nutzen. Und später auch für die Bewerbung, da ich ja dokumentiert habe, was ich alles kann.

### ? Wirst Du das Ausbildungsportfolio weiterhin nutzen?

**Alex:** Auf jeden Fall. Die ersten Wochen haben Spaß gemacht. In Zukunft soll es ja auch möglich sein, eigene Einträge und Medien zur Erstellung eines Bewerbungsportfolios zu exportieren. Ich glaube, dass ich durch die Arbeit mit dem Tool später bei Bewerbungen besser vorbereitet bin, da ich meine Stärken kenne und formulieren kann.



## LERNE DAS AUSBILDUNGS- PORTFOLIO KENNEN UND WERDE TESTER/IN!

### Was bringt Dir das?

Gehöre mit zu den ersten Testnutzern des Ausbildungsportfolios! Das Projekt *Kompetenzwerkstatt Mein Beruf* läuft bis Ende 2014, erst dann wird das Tool veröffentlicht. Nutze schon jetzt das Ausbildungsportfolio als digitalen Ausbildungsnachweis und teile Deine Wünsche an die Software den Entwicklern mit. Diese freuen sich auf Dein Feedback!

### So wirst Du Tester/in:

Schreib eine E-Mail an [mithelfen@mein-beruf.net](mailto:mithelfen@mein-beruf.net) und registriere Dich kostenlos als Nutzer/in der *Kompetenzwerkstatt Mein Beruf*. Auch Ausbilder und Lehrkräfte sind herzlich eingeladen, Rückmeldung zum Nutzen und zum Potenzial der Software zu geben!

### Du möchtest mehr über das Ausbildungsportfolio und die *Kompetenzwerkstatt Mein Beruf* erfahren?

Dann besuche die Webseite der *Kompetenzwerkstatt Mein Beruf*:

[www.kompetenzwerkstatt.net](http://www.kompetenzwerkstatt.net)



Das Forschungsprojekt *Kompetenzwerkstatt Mein Beruf* wird vom Institut für Technik, Arbeitsprozesse und Berufliche Bildung (ITAB) der Technischen Universität Hamburg-Harburg und dem Institut Technik und Bildung (ITB) der Universität Bremen im Rahmen des Förderprogramms: *Entwicklung und Einsatz digitaler Medien in der beruflichen Qualifizierung* von 2012 bis Ende 2014 durchgeführt. Bei diesem Vorhaben geht es um die Entwicklung und Erprobung von Softwaretools, die branchenübergreifend und an allen Lernorten für eine moderne, kompetenzfördernde Berufsausbildung eingesetzt werden können. ■

### Webseiten der Projektpartner:

Technische Universität Hamburg-Harburg, Institut für Technik, Arbeitsprozesse und Berufliche Bildung:  
<http://www.tuhh.de/itab/institut.html>

Universität Bremen, Institut Technik und Bildung:  
<http://www.itb.uni-bremen.de/index.php>

Das Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfond der Europäischen Union gefördert.





Medaillengewinner des Druckwettbewerbs in Leipzig (von links):  
Dongdong Wang (Bronze), Andrea Schmidheiny (Gold) und Elena Singer (Silber).



## WorldSkills 2013 in Leipzig: Frauen-Power in der Disziplin Print Media Technology .....

- Gold und Silber gingen an Finalistinnen aus der Schweiz und Deutschland: Andrea Schmidheiny (Schweiz) gewann vor Elena Singer (Deutschland), Dritter wurde der Chinese Dongdong Wang
- Vier weitere Teilnehmer wurden mit der „Medallion for Excellence“ ausgezeichnet

Die 42. WorldSkills, die vom 2. bis 7. Juli in Leipzig stattfanden, gipfelten am 7. Juli 2013 in einer eindrucksvollen Schlussfeier in den Hallen der Messe Leipzig. Über 1.000 Teilnehmer aus 53 Ländern und in 46 verschiedenen Berufszweigen ermittelten in vier Tagen ihre Weltmeister. Vor rund 205.000 Besuchern hatten die Teilnehmer um Medaillen und Plätze gekämpft.

In Leipzig gingen Gold und Silber in der Disziplin Print Media Technology wie vor zwei Jahren in London an zwei junge Frauen. Das Rennen machte dieses Mal Andrea Schmidheiny aus der Schweiz, die vor Elena Singer aus Deutschland gewann.

Andrea Schmidheiny arbeitete während ihrer Ausbildung zur Drucktechnologin bei der Rhy Druck AG in Diepoldsau (Schweiz) und ist aktuell bei der Firma NiedermannDruck AG in St. Gallen tätig. Elena Singer hat ihre Ausbildung Mitte 2012 beendet und arbeitet seitdem als Druckerin bei der Druckerei C.H. Beck in Nördlingen. Im Herbst dieses Jahres beginnt sie berufsbegleitend eine Weiterbildung zur Medienfachwirtin.

„Die Veranstaltung war ein beeindruckendes Erlebnis für mich; ich bin stolz, dass ich an den WorldSkills teilnehmen durfte. Die Aufgabenstellung war gut angelegt, und die Experten haben größten Wert auf faire und objektive Beurteilung der Leistung gelegt“, sagte Elena Singer.



13 junge Teilnehmer aus Estland, Finnland, Kanada, Frankreich, Belgien, Österreich, der Schweiz, Deutschland, China, Japan, USA, Brasilien und Dänemark kämpften um die Medaillen des Druckwettbewerbs in Leipzig.



Andrea Schmidheiny gewann für die Schweiz die Goldmedaille im Druckwettbewerb.



Die Silbermedaille ging an Elena Singer aus Deutschland.



Dongdong Wang aus China belegte Rang drei und holte damit die Bronzemedaille.

Dritter wurde in Leipzig Dongdong Wang aus China. Vier weitere Teilnehmer aus Finnland, Österreich, Japan und Frankreich wurden für ihre hervorragenden Leistungen mit der „Medallion for Excellence“ ausgezeichnet.

Bernhard Nahm, Mitglied der Leitung des Print Media Centers Heidelberg, der als einer der Juroren in Leipzig die Leistungen der jungen Drucker bewertete, freute sich über den Erfolg der jungen Frauen: „Bei Heidelberg ist die Quote der weiblichen Drucker-Auszubildenden seit Jahren beeindruckend hoch. Im Moment bilden wir acht junge Leute zu Medientechnologen Druck aus – drei davon sind hochmotivierte Mädchen.“

Die Teilnehmer/innen mussten an den vier Wettkampftagen verschiedene Aufgaben bearbeiten. So waren u. a. an der Digitaldruckmaschine Linoprint C 751 Postkarten beidseitig zu bedrucken, danach eine 16-seitige Broschüre, die Inline gefalzt und geheftet wurde. An der Offsetdruckmaschine Speed-

master SM 52-4 galt es zwei verschiedene vierfarbige Poster in einer Auflage von 1.000 Exemplaren herzustellen – und das alles mit limitierten Papiermengen zum Einrichten und vorgegebener Bearbeitungszeit. Als Ergänzung dazu waren verschiedene Aufgaben in einem Drucksimulationsprogramm auszuführen, Wartungsarbeiten wie u. a. Farbwalzenjustierung und Feuchtmittelprobenmessungen zu erledigen sowie Pantone-Farbtöne zu mischen.

Heidelberg ist Gründungsmitglied von WorldSkills Germany e.V. und unterstützte sowohl die Vorentscheidung in Deutschland als auch den internationalen Wettbewerb in Leipzig. Dort stellte Heidelberg für das Finale zwei Offsetdruckmaschinen vom Typ Speedmaster SM 52-4, zwei Linoprint C-Digitaldrucksysteme sowie eine Polarschneidanlage. Zudem war Heidelberg in diesem Jahr „Skill Presenter“ für den Bereich Print Media Technology. ■

Bildmaterial sowie weitere Informationen über das Unternehmen stehen im Presseportal der Heidelberger Druckmaschinen AG unter [www.heidelberg.com](http://www.heidelberg.com) zur Verfügung.



# LIEBLINGSWÖRTER LEERFORMELN LÜCKENFÜLLER



Da sitzt jemand im Bewerbungsgespräch und soll erzählen, welches seine Motive für die Berufswahl sind und wie er sich die Zukunft vorstellt. Er beginnt mit seiner Lieblingswendung „sagen wir mal so ...“. Und ohne dass er es merkt, schleicht sich die Floskel dann immer wieder in die Rede ein, manchmal in Abwandlungen wie „ich will mal so sagen“ oder „wenn man so will“.

Ein anderer nervt seine Gesprächspartner mit „ich würde sagen“. Einen Satz beschließt er gern mit „nicht wahr?“, oft auch mit der hinterhältigen rhetorischen Frage „oder?“ Ein Dritter stottert ständig „äh“. Es soll vorgekommen sein, dass Zuhörer in Versammlungen Strichlisten darüber führten, wie oft ein Redner derartige Füllsel gebrauchte. – Passiert das mit den Verlegenheitsausdrücken nur Leuten, die beim Deutschunterricht nicht aufgepasst haben? Oder müssen wir uns alle an die eigene Nase fassen?

## Irgendwie

Angeblich hat jeder Redende, aber auch mancher Schreibende **irgendwie** ein Lieblingswort. Er brauche es **irgendwie**, so behaupten einige Sprachforscher, um **irgendwie** seinen persönlichen Stil auszuprägen. Andere meinen dagegen, dass damit nur **irgendwie** Gedanken- und Sprechpausen überbrückt werden sollen. Das rechte Wort stelle sich **irgendwie** nicht gleich ein, und dafür springe dann das Lieblingswort **irgendwie** in die Lücke, egal, ob es vom Sinn her **irgendwie** passe oder **irgendwie** nicht. Somit brauche der Redende keine Sekunde **irgendwie** zu stocken. Er gerate nicht **irgendwie** in die Klemme und könne **irgendwie** munter drauflos plaudern. Lieblingswörter und -wendungen seien auch der Ersatz für das unangenehme „Äh“.

Dann gibt es **irgendwie** noch die Auffassung, es handele sich in Wirklichkeit **irgendwie** um ein Angstwort, das eine Aussage

**irgendwie** relativiere. Wie dem auch sei: **Irgendwie** passt das Lieblingswort in jeden Satz. Es kann am Anfang, in der Mitte oder **irgendwie** am Ende stehen.

Niemand sollte **irgendwie** glauben, solch ein Füllwort werde **irgendwie** mit Bedacht verwendet. Oh nein, es steckt **irgendwie** tief im Unterbewusstsein und tritt selbstständig auf, vermuten **irgendwie** die Fachleute. Wüsste der Sprechende, dass ihm ständig ein solches überflüssiges **irgendwie** aus dem Munde fährt, kontrollierte und beherrschte er sich **irgendwie**.

Doch weil er es **irgendwie** stets unbewusst von sich gebe, komme es ihm **irgendwie** nicht zu Bewusstsein, und er streite es sogar ab, unablässig **irgendwie** ein bestimmtes Wort in passendem, aber leider meist unpassendem Zusammenhang zu gebrauchen. Ich dagegen gäbe es freimütig zu, wenn ich einem Lieblingswort **irgendwie** verfallen wäre und es in diesem Text 26-mal verwendet hätte.

## Die Relativitis

Seuchen wie Pest und Cholera sind hierzulande seit Menschengedenken glücklicherweise ausgerottet. Doch bei Sprachseuchen scheint uns das **relativ** schwer zu fallen. **Relativ** – da haben wir schon einen solchen Bazillus. Wer von uns ist gegen ihn schon immun? Mag eine Aussage auch noch so hieb- und stichfest sein, vor dem Befall durch die Relativitis ist sie nicht gefeit. Sogar sprachlich ausgefeilte Bonmots kommen ohne das Füllsel nicht aus: Fünf Flaschen Wein im Keller sind **relativ** wenig; fünf Flaschen in einer Geschäftsführung sind **relativ** viel, hat ein Spötter mal formuliert.

In der Mediensprache steckt allerdings hinter dem Gebrauch des an sich harmlosen Adverbs oft nicht Gedankenlosigkeit, sondern Absicht. Das ist jedenfalls zu vermuten, wenn es heißt, ungünstige Ergebnisse seien nicht niedrig, sondern – **relativ** niedrig. Natürlich stimmt es, dass Zahlen, Merkmale und Sachverhalte immer in Relation zu anderen Zahlen, Merkmalen und Sachverhalten stehen.





So gesehen ist nun mal alles im Leben **relativ**. Und warum das nicht hervorheben? Weil es sich um eine Binsenweisheit handelt. Natürlich nur **relativ** gesehen. Das besagte Wörtchen wird vor allem deshalb **relativ** häufig verwendet, weil es die Aussagen nicht so nackt, so absolut, womöglich gar pessimistisch erscheinen lässt.

Es eignet sich außerdem **relativ** vorzüglich dazu, den Redner oder Schreiber **relativ** abzusichern. Er braucht keine eindeutige Position zu beziehen, kann später einmal auch **relativ** schlecht beim Wort genommen werden. Da bin ich mir **relativ** sicher.

### Multifunktionswörter

Vor nicht allzu langer Zeit hat sich das Wörtchen **praktisch** in den Redefluss geschlichen. Es ist dort **praktisch** – da haben wir es schon – überflüssig, weil mit ihm in der Regel weder der Gegensatz zu unpraktisch noch der zu theoretisch ausgedrückt werden soll. Ein Füllsel also, auf das man **praktisch**, Verzeihung, auf das man verzichten könnte.

Inzwischen hat es ernsthafte Konkurrenz bekommen. Das neue Lieblingswort der Redenden, ob im Alltag oder in der Politik, heißt: **eigentlich**. Es passt **eigentlich** überall hin und kann **eigentlich** in jeden Satz eingefügt werden; bei Bedarf sogar zweimal, wie wir soeben gesehen haben.

**Eigentlich** mildert das Gesagte und lässt den Rückzug offen, was manchem sehr entgegenkommt. Man druckst lieber etwas herum, kann mit **eigentlich** die klare Aussage vermeiden und glaubt, somit niemandem wehzutun. Ein bisschen Selbstbetrug dürfte schon dabei sein.

Darüber hinaus ist das Adverb auch der Ausdruck für Unentschlossenheit, der Verbote des Nachgebens, der Kapitulation. „**Eigentlich** wollte ich mit dem Kauf noch warten“, – der Satz verrät dem Händler, dass der Käufer schon ziemlich entschlossen ist, die Brieftasche zu zücken. **Eigentlich** enthüllt, dass jemand schlecht nein sagen kann.

**Eigentlich**, das ist **praktisch** ein Allerweltswort; ich meine natürlich, es ist wirklich eins.

### Bekanntheitsgrade

Was darf alles als allgemein bekannt vorausgesetzt werden? Jedermann hat eine ganze Menge von Fakten und Daten im Kopf, nicht zuletzt infolge des Surfens im Internet. Jeder, der anderen etwas erzählt oder darlegt, muss das natürlich berücksichtigen, damit er niemanden langweilt.

Wird **bekanntlich** jedoch weithin unbekanntem Mitteilungen, Kenntnissen oder Erkenntnissen vorangestellt, entsteht leicht der Eindruck, dass der Redner oder Schreiber gar nicht an etwas erinnern, sondern mit dem, was er weiß, brillieren möchte. Seht, das schüttele ich mir nur so aus dem Ärmel! „Bekanntlich verwenden Satiriker gern das Oxymoron“, stellt ein Germanist in einem populärwissenschaftlichen Vortrag fest. Wie bitte? Wer so etwas hört oder liest, wird zugleich unsicher gemacht. Habe ich hier eine Wissenslücke? Ist mein Gedächtnis schon so schwach geworden, dass ich mich nicht mehr erinnere? (Oxymoron ist ein Fachwort der Sprachwissenschaft und bedeutet, dass sich widersprechende Wörter gekoppelt werden: beredtes Schweigen, alter Knabe.)

Das Wort **bekanntlich** bringt uns in solchen Fällen in Verlegenheit, behandelt uns von oben herab, duckt uns, löst insgeheim Minderwertigkeitskomplexe aus. Die Floskel ist dann zwar noch keine Beleidigung im Sinne des Strafgesetzbuches, aber nahe dran.

### Ehrlichkeitszertifikate

So manch einer von uns lebt scheinbar in ständiger Furcht, für einen notorischen Falschredner gehalten zu werden, um nicht Lügner oder Betrüger zu sagen. Wie sonst ist es zu erklären, dass bei vielen möglichen und allen unmöglichen Gelegenheiten betont wird, Empfindungen, Eindrücke, Gedanken seien keinesfalls vorgetäuscht, sondern – **echt**. Psychiater werden vermutlich auf eine **Echt**-Neurose tippen, wenn sie den täglichen Sprachgebrauch nicht nur Jugendlicher analysieren: Ich finde es **echt** toll. Daran bin ich **echt** interessiert. Das ist ganz neu, **echt**! Es war eine **echte** Überraschung. Wir haben **echt** eine Chance erhalten.



## LIEBLINGSWÖRTER LEERFORMELN LÜCKENFÜLLER



Gotthold Ephraim Lessing war vielleicht der Letzte, der die Bedeutung des heute so gern angeführten Beweises für unsere Glaubwürdigkeit noch richtig erkannt hat. In seinem Stück Nathan der Weise lässt er den Richter zu den drei Söhnen sagen: „Eure Ringe sind alle drei unecht. Der echte Ring vermutlich ging verloren.“

Trotzdem will man uns weismachen, es gäbe **echten** Bienenhonig, **echten** Bohnenkaffee, **echtes** Gold und verweist mit scheinbarer Logik auf das Vorhandensein von Kunsthonig, Malzkaffee, Trompetenblech (etwas glänzt wie Gold). Den Denkfehler haben inzwischen viele Produzenten erkannt und benutzen nun bei ihren Erzeugnissen lieber das Adjektiv **original**. Das ergibt – wenigstens als Reaktion gegenüber Fälschern von Markenprodukten – schon eher einen Sinn.

Eines Tages aber werden die Betrüger das Wörtchen **original** wahrscheinlich ebenfalls verwenden. Dann ist **echt** als Ehrlichkeitszertifikat bei Gegenständen bestimmt wieder gefragt: Ich wünsche mir eine **originale** Rolex, aber **echt** muss sie sein.

### Wie sich mein Wortschatz erweitert

Mein voriger Chef sorgte sich scheinbar unermüdlich um die Finanzen. Er führte nämlich ständig das Wort Geld im Munde. Zumindest klang es so; denn zwischen Aussprache und Schreibweise besteht ja hier bei den Konsonanten d und t kein hörbarer Unterschied. In Wahrheit sagte er jeweils am Satzende – **gelt**. Selten als Frage, sondern meist als Bekräftigung. Übrigens verschluckte er nicht wie manch einer das t, sodass niemals bloß gell übrig blieb. Erst recht kam aus seinem Munde nicht etwa mundartlich gelle.

Zunächst schien es mir, als gellte immerzu etwas in meinen Ohren, und ich machte mich insgeheim über die Sprachmarotte lustig. Nach vier Wochen hatte ich mich daran gewöhnt. Kurze Zeit darauf war ich selber davon angesteckt. Nun finden auch meine Sätze einen krönenden Abschluss, **gelt?**

Unser jetziger Chef hat meine Ausdrucksfähigkeit in anderer Hinsicht bereichert. Er gibt in Sätzen ständig das Kommando **halt**, ohne es damit allerdings ernst zu meinen. Er verwendet den Imperativ von halten nur **halt** so. Die Befehlsform des Verbs halten, nämlich **halt**, die passt – zweckentfremdet – **halt** eben in mindestens jeden zweiten Satz, **gelt?** Ich will nicht hoffen, dass unser Vorgesetzter haltlos ist und etwas, woran er sich festhalten kann, dringend vonnöten ist.

Voller Staunen hänge ich auch an den Lippen meines neuen Kollegen. Er ist ein waschechter Bayer und ermuntert mich nach meinem Eindruck regelmäßig, gegen etwas gefeit zu sein. Zum Beispiel: „Dua di fei festhalt'n!“ Neulich prahlte ich, dass wir einen Gartengrill haben. „Mia ham fei a so oan“, war die Antwort. Gern spräche ich nun **halt** auch so urwüchsig, aber von heute auf morgen lernt man das wohl **halt** nicht, **gelt?** Einen Satz aber gebrauche ich schon fast fließend bajuwarisch: „Dös is fei schee, **gelt.**“

Halten Sie mich jetzt für einen Anpasser? Damit täten Sie mir bitter Unrecht. Bei dem Sohn eines Freundes ist jedes zweite Wort **eh** im Sinne von sowieso oder ohnehin, und ich denke **eh** nicht im Traum daran, das Füllsel nachzuplappern.

### Es könnte möglicherweise sein

Meteorologen, Astrologen – beide logen, so hat ein Scherzbold gereimt. Und was ist mit den Philologen? Sie kommen mit einem blauen Auge davon und können den Gebrandmarkten unter die Arme greifen. Die Sache hat nämlich mit dem Sprachgesetz der Kürze zu tun. Wetterfrösche und Sterndeuter verzichten aus Zeit- und Platzgründen auf das Futur und nehmen das Präsens: „Ein Hoch überquert morgen Deutschland“ statt „Ein Hoch wird morgen Deutschland überqueren“. Ähnlich beim Horoskop: „Sie erleben nächste Woche eine freudige Überraschung.“ Das ist grammatisch nicht zu beanstanden. Wenn eine Gewissheit ausgedrückt werden soll, ist die Gegenwartsform durchaus am Platze.





Gerade das ist der Haken bei der Sache. Das Präsens verleiht den Voraussagen Nachdruck, was oft gewünscht ist. Wir dürfen allerdings zu Recht enttäuscht sein, wenn das Hoch nicht kommt oder die freudige Überraschung ausbleibt. Meteorologen und Astrologen könnten sich durch einschränkende Wörter absichern wie *möglicherweise*, *wahrscheinlich*, *vermutlich*, *eventuell*, *vielleicht*, was ihren Aussagen ein Hintertürchen offenließe. Doch entweder sind sie sehr selbstsicher oder die Kürze ist ihnen wohl wichtiger.

Ganz anders viele Moderatoren im Rundfunk und im Fernsehen. Sie gehen eine Sache sehr moderat an und sichern sich am liebsten doppelt ab. Sie haben viel, viel Zeit und schwelgen nicht nur in Konjunktiven und vor allem deren Umschreibung mit *würde*, sondern fügen, weil es so schön klingt, noch relativierende Wörter hinzu, vor allem *möglicherweise*. Beliebt sind Doppelungen wie: *Könnte es möglicherweise sein, dass ...* Ließe sich das nicht *möglicherweise* verhindern? – Die Vermutung liegt nahe, dass hier *möglicherweise* die Zunge schneller ist als das Gehirn. ■

**Definitiv gesagt: Den Wortsicherheitsgurt nicht vergessen!**



**Wenn Sie mich fragen ...**

wenn den Betreffenden schon niemand fragt, so tut er wenigstens so, als hätte jemand gefragt.

**Im Prinzip**

Signalwort, das Zustimmung ankündigt und mit einem Aber droht.

**Ein Stück weit**

neues Längenmaß.

**Ich denke**

na hoffentlich!

**Sozusagen**

Standardwendung der Rückversicherungsvertreter.

**Mehr oder weniger**

Redens(un)art, die sich nicht entscheiden kann.

**In gewissem Sinne**

verkleideter Wankelmut.

**Quasi** (= so gut wie)

„So ist die Sach’, o wie so leise, wenn überhaupt, sagt das der Weise.“ (Wilhelm Busch)

**An und für sich**

elegantes Sich-drehen-und-Winden.

**Eher**

Synonym zu früher; heute eher ein Modewort, das in viele Sätze eingefügt wird. Ein nützliches? Eher nicht. (Gut geeignet für Leute, die weder ja noch nein sagen wollen.)

**Gewissermaßen**

maßvoller Rückzieher.

**Offenbar/offenkundig**

Sprechblase für Satzverlängerer.

**Ich persönlich**

widersinnig, weil es ein unpersönliches Ich nicht gibt.

**Im Grunde**

ein Grund findet sich immer.

**In der Tat**

„Wenn deine Taten für dich sprechen, unterbrich sie nicht! (Henry J. Kaiser)

**Meiner Meinung/meinem Erachten nach**

Eingeständnis, sonst wohl immer fremde Ansichten wiederzugeben. (Grammatisch falsch: meines Erachtens nach.)

**Und so weiter**

kaschiert, dass dem Redner nichts weiter einfällt.

## www.mediencommunity.de – Entwicklung und Angebote 2013



### Zahlen und Fakten

Zwei Jahre nach Ende der Projektförderung ist die Mediencommunity in eine Phase des Dauerbetriebs übergegangen. Die Angebote zur Prüfungsvorbereitung (siehe unten) werden fortgeführt und stark nachgefragt. Seit dem Start des Wissensnetzwerks für unsere Branche haben sich über 6.000 Nutzer/innen registriert. Nach wie vor steigt die Zahl der täglichen Benutzer/innen, in den ersten fünf Monaten des Jahres 2013 auf durchschnittlich 1.700 Besuche pro Tag. Nicht im gleichen Maß, aber dennoch weiter angestiegen ist die Zahl der abgerufenen Seiten auf über 9.300 Pages pro Tag. Gleichzeitig wurden in diesem Zeitraum im Durchschnitt täglich über 1,4 GB an Daten heruntergeladen. Die Mediencommunity gehört damit weiterhin zu den erfolgreichsten Social-learning-Angeboten in Deutschland.

### Angebote zur Prüfungsvorbereitung

Immer besser werden auch die kostenfreien Angebote zur Prüfungsvorbereitung in der Mediencommunity genutzt. Über 750 Teilnehmer/innen bereiteten sich im Mai 2013 in der vom Mediencommunity-Team betreuten Lerngruppe gemeinsam auf die Abschlussprüfung zum/zur Mediengestalter/in Digital und Print vor.

Auch die kommenden Prüfungen werden wieder von der Mediencommunity begleitet. Seit Anfang September ist eine Online-Lerngruppe zur gemeinsamen Bearbeitung von Aufgaben eingerichtet. Alle Azubis können per Klick Mitglied dieser Gruppe werden, Aufgaben über die Kommentarfunktion beantworten, andere Antworten kommentieren und auch selbst Aufgaben oder Fragen an die Gruppe stellen. Alle Mitglieder der Gruppe werden per E-Mail über neue Aufgaben, Fragen oder Lösungen informiert. Ist eine Aufgabe intensiv genug bearbeitet, wird diese mit „gelöst“ markiert.

Acht Wochen vor der Prüfung, zeitgleich mit der Veröffentlichung der Prüfungsthemen durch den ZFA, startete das Prüfungsvorbereitungswiki mit themen-

relevanten Beiträgen. Die Beiträge bestehen entweder aus bereits in der Mediencommunity vorhandenen Ausarbeitungen oder werden nur kurz angerissen. Alle registrierten Nutzer/innen der Mediencommunity können diese Beiträge weiterentwickeln, verbessern oder über Kommentare diskutieren.

Wie in der Lerngruppe werden die Beiträge von Moderatoren der Mediencommunity geprüft. Ziel ist dabei die selbstständige Erarbeitung von Inhalten bzw. Lösung der Aufgaben, Moderatoren sind im Wesentlichen unterstützend tätig und greifen nur in den seltenen Fällen falscher Lösungen ein.

#### Online-Lerngruppe:

[www.mediencommunity.de/  
lerngruppe-mediengestalter-  
ap-winter-2013](http://www.mediencommunity.de/lerngruppe-mediengestalter-ap-winter-2013)

#### Prüfungsvorbereitungswiki:

[www.mediencommunity.de/  
pruefungsvorbereitungswiki-  
ap-winter-2013](http://www.mediencommunity.de/pruefungsvorbereitungswiki-ap-winter-2013)

### Lerncenter

Natürlich sollte die Vorbereitung lange vor der heißen Phase kurz vor der Prüfung beginnen. Auch hierzu gibt es in der Mediencommunity ein Lernangebot, das Lerncenter. Mit neun umfangreichen Web based Trainings (WBTs), einem Übungspool für Mediengestalter/innen und vielen weiteren Lernmodulen zu den Themen Typografie, Farbenlehre, Prozess-Standard Offsetdruck, Projektmanagement, Kalkulation und Bilddigitalisierung ist hier ein umfassendes, qualitativ hochwertiges Lernangebot für die Branche entstanden. Für einen Kostenbeitrag von 30 Euro können alle Inhalte des Lerncenters ein Jahr lang genutzt werden.

#### Anmeldung und weitere Infos:

[www.mediencommunity.de/  
lerncenter](http://www.mediencommunity.de/lerncenter)



# medien community



## Mediencommunity-Tipps

Die Mediencommunity besteht aus einer Vielzahl von weiteren kostenfreien Lernangeboten. Hier ein paar Tipps – nicht nur für die Ausbildung:

### Bei Zweifeln im Satz – das Wiki zur Mikrotypografie

Dieses Wiki hat es sich zur Aufgabe gesetzt, die gängigsten Anforderungen für eine korrekte und ästhetische Mikrotypografie zusammenzustellen. Neben Grundbegriffen werden hier die Regeln für Zeichen, Ziffern und Zahlengliederungen, Umbruch und Trennungen sowie Auszeichnungen erläutert.



[www.mediencommunity.de/  
content/wiki-zur-mikrotypografie](http://www.mediencommunity.de/content/wiki-zur-mikrotypografie)

### Veredeln, aber wie? – das Wiki Druckveredelung

Das Wiki Druckveredelung bietet anbieter- und lieferantenunabhängige Informationen rund um die Druckveredelung. Hier findet man Informationen zu Herstellungsverfahren, Produktionsablauf, Vor- und Nachteilen und vieles mehr.

Per Kommentar können Sie zu jedem Thema eine fachliche Diskussion anstoßen und Fragen stellen. Für vertiefende oder allgemeine Diskussionen zur Druckveredelung können Sie sich in der Interessensgruppe Druckveredelung vernetzen.



[www.mediencommunity.de/  
druckveredelung](http://www.mediencommunity.de/druckveredelung)

### You only understand departure and train station? – das Fachwörterbuch MedienEnglisch und das eBook Fachenglisch

Für die schnelle Unterstützung in Übersetzungsangelegenheiten hält die Mediencommunity ein umfangreiches Fachwörterbuch MedienEnglisch bereit. Es umfasst derzeit über 6.500 Begriffe und ist mit einem Suchfeld direkt auf der Startseite nutzbar. Für den mobilen Einsatz gibt es eine Android-App.

Speziell zur Prüfungsvorbereitung kann ein eBook zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung mit 30 Aufgaben und Musterlösungen heruntergeladen werden.



Fachwörterbuch:  
[www.mediencommunity.de/bdic](http://www.mediencommunity.de/bdic)  
(auch als App auf GooglePlay)  
eBook Fachenglisch:  
[www.mediencommunity.de/  
content/ebook-fachenglisch](http://www.mediencommunity.de/content/ebook-fachenglisch)

### Google findet alles, nur keine relevanten Links? – die Branchensuche

Durch eine gezielte Recherche in über sechzig Domains bietet die Branchensuche ein treffsicheres Werkzeug zur schnellen Orientierung im Bereich Druck und Medien. Die Domains werden vom Mediencommunity-Team regelmäßig erweitert.



Branchensuche:  
[www.mediencommunity.de/  
search/google/](http://www.mediencommunity.de/search/google/)

## Was sollen Beschäftigte der Druck- und Medienbranche können?



Im Rahmen des Projekts WiDi (Weiterbildungsinitiative Druckindustrie) interviewte das Essener MMB-Institut für Medien- und Kompetenzforschung im Sommer 2012 500 repräsentativ ausgewählte Unternehmen der Druck- und Medienbranche. Ziel der Telefonbefragung war eine Ermittlung von Zukunfts-Trends in der Druckindustrie – und welche Mitarbeiterkompetenzen nötig sind, um diese neuen Ideen und Geschäftsfelder umzusetzen. Bemerkenswert war die hohe Bereitschaft der Unternehmen, an dieser Befragung teilzunehmen. Ein Beleg dafür, dass das Interesse am „Change-Management“ in der Druckbranche sehr groß ist.

### Projekt WiDi fragt nach zukünftigen Anforderungen

#### Branchenstruktur: Viele kleine Unternehmen, viele Full-Service-Dienstleister

Die Druck- und Medienbranche wird nach wie vor von kleinen Unternehmen bestimmt – rund die Hälfte der Unternehmen in der Stichprobe beschäftigt weniger als zehn Mitarbeiter. 43 Prozent betreiben das Hauptgeschäftsfeld „Druck“ als vollstufige Druckerei. 39 Prozent bieten zusätzlich zur Printproduktion eine eigene Digitalmediensparte.

#### Innovation als Treiber der Unternehmensentwicklung

Wenn in den Druckunternehmen von Branchen-Innovationen die Rede ist, dann denken die Verantwortlichen spontan an technische und fachliche Innovationen. Hier steht vor allem mit 67 Prozent der Digitaldruck im Vordergrund der Betrachtung, insbesondere der personalisierte oder individualisierte Digitaldruck (14 %). Die durch die Digitalisierung des Vorstufenworkflows (8 %) ausgelösten „Veränderungen des Arbeitsprozesses“ lassen sich auch unter den seltener genannten Innovationen in der Kundenbeziehung verorten.

Als weitere technische Innovationen wurden von 29 Prozent Entwicklungen in den digitalen Medien genannt, u. a. eBooks, Cloud-Computing oder generell als „Digitalisierung“ bezeichnet. Soziale oder ökologische Innovationen bzw. Innovationen im Marketing spielen kaum eine Rolle.

#### Arbeitsprozesse: Trend zur Optimierung

In den letzten Jahren hat es spürbare Veränderungen in den Arbeitsprozessen der Druckunternehmen gegeben, die im Wesentlichen auf die Digitalisierung in der Druckvorstufe sowie den an Bedeutung gewinnenden Digitaldruck zurückzuführen sind. Auch die

Vernetzung der einzelnen Produktionsmittel führt zu einer stärkeren Nutzung digitaler Prozesse, auch in klassischen analog arbeitenden Produktionsbereichen. Für die Mitarbeiter bedeutet dies eine Erweiterung ihres Aufgabenfeldes durch den Einsatz von Computertechnik. Für die befragten Betriebsräte stellt sich diese Entwicklung als „Arbeitsverdichtung“ dar, die auch mit höheren Leistungsanforderungen verbunden ist.

#### Personalentwicklung: Wenige Neueinstellungen

Die Druckindustrie erlebt seit Jahrzehnten technische Innovationen und fortschreitende Digitalisierung von Arbeitsprozessen. Dieser Veränderungsprozess fand und findet laufend in der betrieblichen Praxis statt und schlägt sich auch in den Anpassungen der Ausbildungsordnung nieder.

42 Prozent der Unternehmen geben an, Neueinstellungen von entsprechend qualifizierten Mitarbeitern vornehmen zu wollen, insgesamt 19 Prozent der befragten Unternehmen suchen Mitarbeiter für den Druckbereich.

Die Mehrheit der Unternehmen (58 %) will derzeit allerdings keine neuen Mitarbeiter einstellen. Ein Grund dafür kann in der Auffassung vieler Unternehmensvertreter (74 %) begründet sein, dass es eher schwer sei, Mitarbeiter mit den konkret benötigten Kompetenzen zu finden.

Von den „Mitarbeiter-suchenden“ Unternehmen werden vor allem „Mitarbeiter mit langer Berufserfahrung“ (78 %) sowie „Jugendliche“ (61 %) angesprochen. Etwa ein Drittel sucht „Absolventen eines einschlägigen Studiums“ (32 %). Dies zeigt, dass in der Druck- und Medienbranche Berufserfahrung ein kostbares Gut ist und auch ältere Bewerber bei Neueinstellungen berücksichtigt werden.





### Gefragte Weiterbildungsthemen: Bildbearbeitung, Software-Anwendungen und Kommunikationskompetenz

Welche Themen sind für die Personalentscheider im Unternehmen relevant, wenn sich Mitarbeiter weiter qualifizieren sollen? Hier konnten die Befragten offen alle für sie wichtigen Themen nennen:

Am stärksten gefragt sind fachbezogene Themen (51 % aller Befragten) – hier nannten allein 18 Prozent der Unternehmensvertreter aktuelle Themen aus den Aufgabengebieten „Bildbearbeitung, Satz, Layout, Gestaltung“ und allgemein „Druckvorstufe“ (8 %).

Für etwas weniger als die Hälfte der Befragten haben IT-Themen eine hohe Priorität (42 %). Besonders häufig wurden hier „Software, PC-Anwendungen, PC-Systeme“ genannt (29 % aller Befragten), gefolgt von „Digitalisierung allgemein“ (11 %) und „Hardware, Programmierung, Systemadministration“ (10 %). Die oben genannten Innovationen ziehen also ganz eindeutig einen entsprechenden Qualifikationsbedarf nach sich. Dies wird umso wichtiger, da gerade die Informationstechnologie mit neuen Endgeräten, Prozessgenerationen und Software-Releases einem extrem schnellen Wandel unterworfen ist.

Mehr als ein Drittel der Befragten (36 %) denkt bei zukünftigen Schulungsthemen an den Erwerb von Softskills, u. a. „Teamfähigkeit, Kommunikationskompetenz“ (14 %) und „kundenorientiertes Handeln“ (7 %).

Grundsätzlich wird bei den Weiterbildungsangeboten im Druckbereich von den Befragten kein Mangel festgestellt, da der Bedarf zurzeit noch durch interne Schulungen und durch Angebote von Herstellerfirmen in Zusammenhang mit Maschineninvestitionen gedeckt wird.

### Das Projekt WiDi hat auf Basis der bisherigen Erfahrungen und Studienergebnisse verschiedene Maßnahmen geplant und realisiert. Hierzu gehören:

- eine Demografie- und Kompetenzberatung, die Unternehmen bei der langfristigen Sicherung von Kompetenzen unterstützt,
- ein Kompetenzcheck, der Mitarbeiter/innen und Unternehmensführungen hilft, Stärken und Schwächen der eigenen bzw. betrieblichen Kompetenzen in Bezug auf aktuelle und zukünftige Geschäftsfelder herauszufinden,
- eine an die Druckindustrie angepasste ProfilPass-Beratung, mit denen Mitarbeiter/innen der Branche ihre Kompetenzen ergründen und Ziele für ihre eigene berufliche Weiterentwicklung erarbeiten können,
- erste Seminarangebote, die auf Grundlage der Ergebnisse dieser Erhebung entwickelt wurden. ■

Gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION



Infos hierzu sowie den ausführlichen Bericht zur Befragung finden Sie auf unserer Website:  
<http://weiterbildung-druckindustrie.de>

## Kühl kalkulieren und sicher steuern Medienfachwirt/innen erweitern ihre beruflichen Perspektiven

Künftig eine Abteilung leiten, sich selbstständig machen wollen, mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt erwerben, weiterlernen, weil's Spaß macht, sich den Weg zum Studium bahnen: Es gibt viele Gründe, warum junge Leute mit Druck- und Medienberufen eine Fortbildung zu Medienfachwirt/innen oder Industriemeister/innen Digital und Print beginnen.

Elisa di Seri etwa machte in Braunschweig die Ausbildung zur Mediengestalterin, Fachrichtung Operating. Danach wurde sie im Unternehmen im Vertrieb eingesetzt, war für Kundenberatung, Kalkulation und Auftragsabwicklung zuständig. Um besser in ihre neue Rolle hineinzuwachsen, wollte sie parallel zur Arbeit das Know-how vertiefen. „Die Aufstiegsfortbildung Medienfachwirt deckt genau die Anforderungen ab“, stellt di Seri fest. Inzwischen unterrichtet die junge Medienfachwirtin sogar selbst Produktionsplanung und -steuerung (PPS). Aus der Praxis für die Praxis.

Seit zehn Jahren können Aufstiegswillige in der Druck- und Medienindustrie nicht nur den klassischen Meister machen, sondern auch den Abschluss Medienfachwirt/in wählen. Zwei Drittel der rund 700 Absolvent/innen pro Jahr gehen inzwischen diesen Weg. Immer öfter fangen junge Leute gleich nach der Erstausbildung mit der Aufstiegsqualifizierung an.

Der Verband Druck und Medien Baden-Württemberg wirbt dafür sogar direkt in den Berufsschulen, berichtet Bildungsreferentin Melanie Erlewein, „mit guter Resonanz“. Möglich ist das, weil die alte Regel nicht mehr gilt, dass man erst nach ein paar Jahren Berufserfahrung den Meister- oder Fachwirt-Kurs machen darf. Die Meinungen in der Branche gehen

auseinander, ob die ganz jungen Absolventen schon reif genug sind für verantwortliche Positionen. Erlewein sieht kein großes Problem: „Sie sind ja realistisch, wollen nicht gleich Abteilungsleiter werden. Aber sie zeigen Motivation und schaffen die Voraussetzungen dafür, Führungskraft zu werden.“

Oder sie machen den Medienfachwirt aus anderen Gründen. Wie Johannes Männer: „Wichtig für mich war, danach studieren zu können.“ Der gelernte Mediengestalter Digital und Print hat die Aufstiegsfortbildung in München in einem Jahr Vollzeit absolviert und mit dem Abschluss auch die Hochschulzugangsberechtigung erworben. Außerdem hat Männer in der Zeit gelernt, mit Meister-Bafög auszukommen. Das hilft ihm, nun auch das duale Studium der Druck- und Medientechnik mit relativ wenig Ausbildungsvergütung durchzustehen.

Tatsächlich hat sich der Charakter von Aufstiegsfortbildungen in den vergangenen Jahren gewandelt – in allen Branchen. „Meister meines Fachs“ zu sein, heißt inzwischen: Ich verfüge über Kompetenzen, die unabhängig vom raschen Wandel der Arbeitstechniken einsetzbar sind. Ich bin in der Lage, in meinem Zuständigkeitsbereich unternehmerische Abläufe zu planen, zu steuern und zu kontrollieren. So müssen angehende Medienfachwirt/innen

in der Prüfung unter anderem beweisen, was sie von Personalmanagement und Marketing, vom Kosten- und Leistungsmanagement und von medienrechtlichen Vorschriften verstehen.

Das alles hat Andreas Roller „ungemein geholfen“. Der Mediengestalter stand davor, die elterliche Druckerei im Schwarzwald zu übernehmen. Im Medienfachwirt-Kurs holte er sich nicht nur notwendige betriebswirtschaftliche Kenntnisse. „Mein Horizont wurde über die Druckerei hinaus geöffnet“, sagt er. Er musste sich mit den Bereichen Non-Print, Internet und Marketing auseinandersetzen und lernte, wie er den eigenen Betrieb mit der digitalen Welt verlinken kann. Rollers Mitarbeiterin wurde neugierig und begann nach ihrem Chef die Fortbildung. „Bei uns wird sie keine Aufstiegsmöglichkeit haben“, bedauert Andreas Roller, „aber sie verbessert so ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.“

Längst suchen nicht mehr nur Betriebe der Druck- und Medienwirtschaft entsprechende Führungskräfte. Oft verfügen große Produktions- und Dienstleistungsunternehmen – ob Autobauer, Versandhäuser oder Pharmahersteller – über eigene Design- und Marketingabteilungen. Sie stellen ihre Werbemittel und die Onlinepräsenz selbst her. Dafür brauchen sie Leute, die fachlich, kalkulatorisch und führungstechnisch fit sind.







Titel der Infobroschüre.



Startseite: Kursübersicht.

Zu beobachten ist, dass mehr Drucker/-innen als früher eine Aufstiegsfortbildung beginnen. Sie eignen sich Kenntnisse in Projekt- und Personalmanagement an, weil ein rein produktionsorientierter Arbeitsplatz im Printsektor wenig Zukunftschancen hat. Noch viel zu selten schlagen diesen Weg junge Fachkräfte ein, die in Webagenturen oder als Freelancer die Online-Welt des Kunden gestalten. Dabei gibt es für sie eigens das Fortbildungsprofil Medienfachwirt/in Digital.

Zwar gilt die Faustregel, dass für Drucker der „Industriemeister Digital und Print“ die naheliegende Aufstiegsqualifizierung ist, weil hier der Produktionsprozess im Mittelpunkt steht. Und dass die Mediengestalter Digital und Print sowie Fachkräfte mit anderen Vorstufeberufen hauptsächlich den Medienfachwirt machen. Doch die Entscheidung steht jedem frei. Die Wahl zwischen beiden Abschlüssen haben auch Buchbinder/innen, Verlagskaufleute, Packmitteltechnolog/innen oder Absolvent/innen älterer Ausbildungsberufe der Branche.

Elisa di Seri findet es anregend, wenn die Fachkräfte in ihren PPS-Kursen verschiedene berufliche Schwerpunkte haben: „Wenn ich beispielsweise Druckkosten richtig kalkulieren will, muss ich die Produktionsabläufe kennen. Wer aus dem Verlag oder der Webgestaltung

kommt, braucht eine entsprechende Einführung. Dabei lernen alle etwas.“ Viele Teilnehmer/innen loben den Mix aus Erfahrung, Alter und Motivation in den Kursen. Man erhält neue Anregungen und knüpft ein berufliches Netzwerk. „Mir war es sehr wichtig, wie wir uns gegenseitig in der Klassengemeinschaft ergänzt haben“, berichtet Johannes Männer. Was bei ihm im Vollzeitkurs geklappt hat, gelingt auch bei anderen in der berufsbegleitenden Fortbildung.

Die Abschlussprüfungen Medienfachwirt/in und Industriemeister/in Digital und Print werden von der Industrie- und Handelskammer abgenommen. Für die Vorbereitungslehrgänge empfiehlt der Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien (ZFA) einen Zeitumfang von rund 850 Unterrichtsstunden. Und das heißt: Entweder zwölf Monate in Vollzeitform lernen oder aber zwei Jahre lang jeden Samstag einen Kurs besuchen. Dazu kommen Arbeitsgruppen und Einzelstudium sowie die gründliche Vorbereitung auf die Abschlussprüfung.

„Es ist eine Ochsentour“, sagt Theo Zintel, Bildungsreferent des Bundesverbands Druck und Medien (bvdM). Wer sie erfolgreich durchsteht, beweist persönliche Fähigkeiten, die jeden Personalverantwortlichen erfreuen. ■

Kursübersicht:

[www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)

Infobroschüre:

[www.zfamedien.de/  
weiterbildung.php](http://www.zfamedien.de/weiterbildung.php)



form + inhalt  
14. Tage der  
Typografie  
28.–30. Juni 2013

„Formgivare“ (Formgeber) ist das schwedische Wort für „Designer“ und trifft den Nagel auf den Kopf: Form und Inhalt miteinander in Bezug zu bringen, ist die Aufgabe guten Designs und guter Typografie.

Ein überaus passendes Motto also für die 14. Tage der Typografie, die vom 28. bis 30. Juni 2013 im ver.di Institut für Bildung, Medien und Kunst (IMK) in Lage-Hörste (Teutoburger Wald) stattfanden. 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Bereichen der Druck- und Medienbranche nahmen dieses Jahr die Gelegenheit wahr, sich in schöner Umgebung und bei gutem Essen beruflich weiterzubilden, auszutauschen und Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Das Rahmenprogramm für das Wochenende bildeten ein Vortrag und drei Workshops, die sich auf die Formsprache des Bauhauses und dessen Schließung durch die Nationalsozialisten vor 80 Jahren bezogen. Ebenfalls war die gesellschaftliche Verantwortung des Grafikdesigners,

der auch politischen Inhalten eine Form geben kann, Thema.

„schrift und macht“ lautete der Titel des Eröffnungsvortrags von Andreas Koop am Freitagabend, in dem er das visuelle (und alles andere als einheitliche) Erscheinungsbild der Nationalsozialisten vorstellte. Im Anschluss daran zeigte er, welcher typografischen Stilmittel sich verschiedene Herrscher und Staaten bedienten und bedienen, um ihre Macht oder ihr Selbstverständnis zu demonstrieren.

Den ganzen Samstag über wurde dann in drei parallel laufenden Workshops eifrig skizziert, diskutiert, Ideen gesammelt, überarbeitet und zum Schluss wurden die besten umgesetzt.



Am stärksten besucht war der Workshop „Verantwortung“ unter der Leitung von Niklaus Troxler, in dem zu verschiedenen Aspekten gesellschaftlicher Verantwortung wie „Stärkung des Ehrenamtes“ oder „bewusstes Einkaufen“ Plakate erstellt wurden.

Einige hatten dabei die Qual der Wahl, wie eine Teilnehmerin sagte: „Ich habe so viele Ideen, ich weiß gar nicht, welche von ihnen ich umsetzen soll!“

Wenn die Zeit es zuließ, konnten natürlich auch mehrere Plakate zu einem Thema oder zu mehreren erstellt werden.

Im Workshop „Grafik gegen Rechts“, geleitet von Dirk Uhlenbrock, entwickelten die Teilnehmer inhaltliche Aussagen und visuelle Ideen jenseits der traditionellen Motive (Faust zerschlägt Hakenkreuz etc.). Humor und Augenzwinkern, aber auch subtile und nachdenkliche Aussagen waren hier das Ergebnis.

Um modulare Schriftentwicklung ging es im Workshop von Tanja Huckenbeck, wo aus den Grundformen des Bauhaus' – Kreis, Dreieck und Quadrat – Buchstaben geschaffen wurden. Dies geschah nicht nur zweidimensional auf dem Papier, sondern auch mit Legosteinen, Würfelzucker und Bauklötzchen.

„Welche Materialien kann man eigentlich noch verwenden?“, überlegte ein Teilnehmer – verschwand für kurze Zeit und kam mit ein paar Buchenblättern aus dem nahegelegenen Wald wieder.

Fotos von Tanja Huckenbeck und Josef Peitz





FOR



INHALT



FOR  
INHALT

Eine Besonderheit der Tage der Typografie ist das Konzept des analogen Arbeitens. Der Schwerpunkt liegt auf Kreativität und Ideenfindung, sodass alle typografisch Interessierten unabhängig von Computerkenntnissen und beruflichem Hintergrund daran teilnehmen können.

Nach dem arbeitsreichen Samstag gab es ein reichhaltiges Buffet in der hauseigenen Kneipe, das das gemütliche Beisammensein mit fachlichem Austausch und Diskussionen einläutete. Durch die räumliche Situation – Übernachtung, Arbeitsräume, Essen und Freizeitmöglichkeiten im wahrsten Sinn des Wortes „unter einem Dach“ – entstand schnell eine fast familiäre Atmosphäre, in der die Teilnehmer sich wohlfühlten und die viel Raum für gute Stimmung, Inspiration, Kreativität und Ideen ließ.

Den Abschluss der Tage der Typografie bildete die Präsentation der Arbeitsergebnisse am Sonntagvormittag, bei der alle jeweils ihre Arbeiten kurz vorstellten.

„Das ist wirklich toll hier!“ und „Wann findet das denn nächstes Mal statt?“ waren Rückmeldungen, die bereits während der laufenden Veranstaltung kamen. Auch für die gute und reibungslose Organisation des IMK gab es viel Lob.

**Einziger Kritikpunkt:  
„Es war viel zu kurz!“**

Diese Kritik wird ernst genommen, und so sind die 15. Tage der Typografie für vier Tage geplant: vom 19. bis 22. Juni 2014.

Ein Ausbilder war sich sicher:  
„Nächstes Jahr komme ich wieder – und bringe meine Azubis mit!“ ■

15. Tage der  
Typografie  
für vier Tage  
geplant:  
vom 19. bis 22.  
Juni 2014.



## BUCHBESPRECHUNGEN



### Flexodruck KOMPAKT

Jürgen Heuer  
48 Seiten, DIN A4  
7 Euro

» Der Flexodruck gehört zu den eher unterrepräsentierten Druckverfahren in der Ausbildung, wenn man nicht gerade in einer Flexodruckerei arbeitet. Für die meisten beginnt und endet das Thema Flexodruck damit, dass das Verfahren in die Hochdruck-Techniken einzuordnen ist, dass man sich flexible Druckform und Quetschränder merkt.

Und die meisten Fachbücher dringen auch nicht sehr viel weiter in die Materie ein. Darum ist dieses Fachheft, welches sich gänzlich dem Flexodruck widmet, so erfreulich.

Die 48 Seiten sind vollgestopft – im positiven Sinne – mit vielen Informationen zum Workflow, zur Druckformherstellung, zu den verschiedenen Maschinentypen, den speziellen Druckfarben, zu Ansätzen der Automatisierung und schlussendlich zu möglichen Druckproblemen. Abgerundet wird das Fachheft durch einige Übungsaufgaben, die dem Leser helfen, sein neu erlangtes Wissen zu überprüfen.

Nach dem Durcharbeiten des Heftes wird schnell klar, dass der Flexodruck keineswegs ein exotisches und kaum verwendetes Druckverfahren ist. Stattdessen haben wir es tagtäglich mit Produkten zu tun, die erst durch dieses Druckverfahren zu uns auf den Tisch kommen. Denn durch dieses Verfahren werden die meisten Tapeten an unseren Wänden, Verpackungen in unserem Haushalt, Tragetaschen beim Einkaufen und (bedruckten) Servietten in den Restaurants erst ermöglicht.

Jürgen Heuer ist Lehrer am Adolph-Kolping-Berufskolleg in Münster und hat in dem Fachheft eine kompakte Zusammenfassung des Flexodruckverfahrens und des Produktionsworkflows erstellt, die nicht nur angehenden Flexodruckern, sondern allen Medientechnologen, Mediengestaltern und angehenden Medienfachwirten, Technikern und Meistern eine hilfreiche Informationssammlung an die Hand gibt, die man sich ansonsten mühsam zusammensuchen müsste.



### Der Digitaldruck

Brian Doß und Claudia Hörl  
86 Seiten, DIN A4  
14,99 Euro

» Bücher werden üblicherweise von Dozenten, Professoren oder zumindest von Menschen mit langjähriger Berufserfahrung geschrieben. Das vorliegende Fachheft stammt jedoch von zwei Azubis. Jeder kennt es aus seiner Ausbildung, spätestens bei der Prüfungsvorbereitung fertigt man sich diverse Zusammenfassungen der einzelnen Fachthemen an. Und ohne es zu bemerken, hat man sich so etwas wie ein Buch oder zumindest Büchlein angelegt. Diesen Effekt haben wohl auch Claudia Hörl und Brian Doß festgestellt und gingen nach bestandener Prüfung noch einen Schritt weiter, sie veröffentlichten ihre gedruckten Zusammenfassungen, um sie anderen ebenfalls zur Verfügung zu stellen.

Da die beiden aus dem Digitaldruck kommen, liegt hierin auch die Stärke der stichwortartigen Zusammenfassungen. Neben Ausführungen zu sämtlichen Druckverfahren werden die verschiedenen Non-Impact- wie Impact-Verfahren im Digitaldruck vorgestellt. Auch Bedruckstoff, Druckfarbe und Weiterverarbeitung sowie Druckvorstufe sind enthalten. Zwei weitere Kapitel widmen sich der Fachmathematik und den Themen aus dem Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde.

Die Ausführungen zu den Themen abseits des Digitaldrucks sind noch weiter ausbau- und bearbeitungsfähig. Hier sind bei der Prüfungsvorbereitung andere Quellen sicher nützlicher. Die Zusammenfassungen zum Digitaldruck sind jedoch, trotz der stichwortartigen Kürze, sehr hilfreich. ■



Weitere Informationen unter:  
<http://www.printmedientechnologie.de>



Weitere Informationen und Bestellung unter:  
<http://www.digitaldruck-effektiv.de>

## 5

Internationaler Gestaltungswettbewerb  
für die Medienstufe

## ■ Gestaltung eines Imageplakats



Die Druck- und Medienverbände von Baden-Württemberg (D), Elsass (F), Luxemburg, der Schweiz, die Fachgruppe Druck und die Fachgruppe Werbung und Marktkommunikation der Wirtschaftskammer Niederösterreich (A) und die Berufsschule aus Südtirol (I) sowie das Grafisch Lyceum Rotterdam schreiben gemeinsam einen Gestaltungswettbewerb für Auszubildende in der Medienstufe mit der Aufgabe „Gestaltung eines Imageplakats“ aus. In diesem Wettbewerb können die Auszubildenden ihr Können zeigen und länderübergreifend vergleichen. Die prämierten Arbeiten werden im Jahr 2014 in verschiedenen Ausstellungen der einzelnen Länder gezeigt. Sie sollen zur fachlichen Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Wettbewerbs und zur Diskussion anregen.

**Aufgabenstellung**

Für die Nachwuchswerbung in der Druckbranche soll ein Imageplakat inklusive Slogan erstellt werden. Mit diesem Plakat sollen Jugendliche für eine Ausbildung in den drucktechnischen Berufen interessiert werden. Das beste Plakat wird ab 2014 in der Nachwuchswerbung in den einzelnen Ländern eingesetzt. Deshalb sind folgende Bedingungen bereits jetzt zu berücksichtigen: Die Daten müssen druckfähig für eine Ausgabe im DIN-A1-Format sein.

**Manuskript**

Folgender Text alternativ in Deutsch, Französisch, Italienisch oder Niederländisch ist auf dem Plakat zu platzieren:

1. Selbst erstellter Werbeslogan für den Ausbildungsberuf
2. Berufsbezeichnung (länderspezifisch)
3. Hinweis auf Website (länderspezifisch), wo weiterführende Informationen über den Ausbildungsberuf angeboten werden.

**Format**

Die Layoutdaten müssen für einen späteren Druck im DIN-A1-Format druckfähig sein (Bildauflösung 300 dpi). Für den Wettbewerb können jedoch nur verkleinerte Ausdrücke im DIN-A3-Format eingereicht werden. Bitte beachten: Größere Ausdrücke können aus organisatorischen Gründen nicht berücksichtigt werden!

**Farben**

Maximal vierfarbig

**Anzahl einzureichender Exemplare**

Vom Plakat sind 8 Farbausdrucke im DIN-A3-Format sowie zusätzlich eine CD mit den Originaldaten und fertigen PDFs einzureichen.

**Teilnahmebedingungen**

Teilnahmeberechtigt sind alle Auszubildenden/Lernenden/Lehrlinge aus einem Ausbildungsberuf in der Medienstufe. Pro Teilnehmer/in kann nur ein Gestaltungsvorschlag (8-mal auf DIN A3 ausgedruckt) eingereicht werden. Das Einreichen von unterschiedlichen Varianten oder Gruppenarbeiten ist nicht möglich. Die Arbeiten sind versehen mit folgenden Angaben an die zuständigen Adressen einzureichen:

- Imageplakat Ausbildungsberufe der Drucktechnik 2014
- Vorname, Name, Privatadresse, Telefon, E-Mail
- Beruf und Ausbildungsjahr
- Name und Adresse des Ausbildungs-/Lehrbetriebes
- Name und Adresse der Berufsschule

**Bitte beachten:** Einsendungen mit unvollständigen Angaben können nicht bewertet werden und müssen vom Wettbewerb ausgeschlossen werden.





## Preise

**Erster Preis:** Geldpreis im Wert von **600 Euro**

**Zweiter Preis:** Geldpreis im Wert von **400 Euro**

**Dritter Preis:** Geldpreis im Wert von **300 Euro**

Pro Land wird zusätzlich ein Länderpreis vergeben: Geldpreis im Wert von **300 Euro**

## Einsendeschluss

31. Januar 2014 (Datum Poststempel)

## Bewertung

Die eingereichten Arbeiten werden von einer internationalen Fachjury bewertet. Die Jury besteht aus Vertretern der organisierenden Länder. Die Arbeiten werden in die Kategorien „ausgezeichnet“, „sehr gut“, „gut“ oder „ausgeschieden“ eingeteilt. Über die Entscheidungen der Jury wird keine Korrespondenz geführt.

## Ausstellungen

Die mit dem Prädikat „ausgezeichnet“ und „sehr gut“ versehenen Arbeiten werden anlässlich einer Wanderausstellung in den am Wettbewerb beteiligten Ländern gezeigt. Die Ausstellungsorte und die Termine werden zu gegebener Zeit von den einzelnen Ländern in der Fachpresse sowie zentral im Internet unter [www.viscom.ch](http://www.viscom.ch) veröffentlicht.

## Verwertungsrechte

Die Teilnehmer erklären sich mit der Veröffentlichung der Arbeiten und ihrer Adresse einverstanden. ■

**Einsendung:** Die Arbeiten bitte an eine der folgenden Adressen senden:

### ■ Schweiz/Suisse/Svizzera

Viscom Schweizerischer Verband  
für visuelle Kommunikation  
Peter Theilkäs, Vizedirektor  
Speichergasse 35  
Postfach 678  
3000 Bern 7  
Peter.theilkaes@viscom.ch

### ■ Frankreich/France/Francia

UNIC Alsace  
Claudine Florange  
Secrétaire générale  
Maison de l'Entreprise  
Espace Européen de l'Entreprise  
27 avenue de l'Europe  
67300 Schiltigheim  
unionimprimerie@sdv.fr

### ■ Luxemburg/Luxembourg/Lussemburgo

Association des Maîtres Imprimeurs  
du Grand-Duché de Luxembourg  
B.P. 1604  
L-1016, Luxembourg  
info@amil.lu

### ■ Italien/Italie/Italia

Berufsschule Grafik, Gutenberg  
Dr. Hanna Auer  
Siemensstraße 6  
39100 Bozen  
Lbs.bz-hg-gutenberg@schule.suedtirol.it

### ■ Niederlande/Pays-Bas/I Paesi Bassi

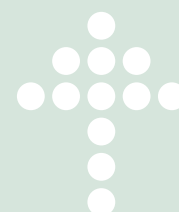
Bert van Toor  
Head of Business Contacts  
Grafisch Lyceum Utrecht  
Vandellan 178  
3521 GH Utrecht  
www.glu.nl  
btoor@glu.nl

### ■ Deutschland/Allemagne/Germania

Verband Druck und Medien  
Baden-Württemberg e.V.  
Melanie Erlewein  
Zeppelinstraße 39  
73760 Ostfildern/Kemnat  
m.erlewein@bildung-bw.de

### ■ Österreich/Autriche/Austria

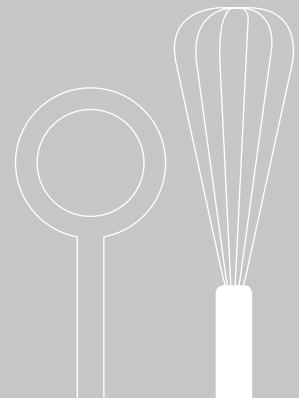
Fachgruppe Druck NÖ  
Wirtschaftskammer Niederösterreich  
Obfrau Ingeborg Dockner  
Grünangergasse 4  
1010 Wien  
fachgruppe.druck@wkw.at



# 23. Gestaltungswettbewerb vdm – Kochbuch

Zum 23. Mal führt der Verband Druck und Medien NordOst e.V. einen Gestaltungswettbewerb durch. Teilnehmen können alle Auszubildenden und Umschüler der Druck- und Medienindustrie vom 1. bis 3. Ausbildungsjahr.

2014



## Die Aufgabe

### Medienmacher an den Kochtopf

Unter diesem Motto soll beim 23. Gestaltungswettbewerb ein Kochbuch entstehen.

Jeder Teilnehmer hat zwei Seiten im Format 14,5 cm × 10,5 cm zur Verfügung. Der Satzspiegel, die Seitenaufteilung und die Gestaltung ist individuell gestaltbar. Wichtig für das eigene Lieblingsrezept sind: die Zutaten, die Zubereitung und ein Bild des fertigen Gerichts. Der Rest ist Ihrer Kreativität überlassen.

Bitte stellen Sie beide Seiten auf eine PDF-Seite (Querformat DIN A4). Wählen Sie bitte als Ausgabeziel bei der Farbe RGB (cRGB IEC61966-2.1), da die Jury die Entwürfe am Bildschirm betrachtet.

Die Infos zu Ihrer Person sowie der Entwurf werden unter [www.vdmno.de/gestaltungswettbewerb.php](http://www.vdmno.de/gestaltungswettbewerb.php) eingegeben und hochgeladen. Die Dateigröße sollte 10 MB nicht überschreiten.

## Die Vorgaben

Wählen Sie als Namen für Ihre Datei:

*Vorname.Nachname\_business-case.pdf*

Bei Gemeinschaftsentwürfen benennen Sie bitte die Datei wie folgt:

*Nachname1\_Nachname2...Nachname5\_business-case.pdf*

Entwürfe, die per E-Mail oder per CD zugesandt werden, werden nicht in der Wertung berücksichtigt.

Vor dem Hochladen füllen Sie bitte alle aufgelisteten Formularfelder vollständig aus. Es können nur Entwürfe berücksichtigt werden, bei denen die Angaben komplett sind.

## Die Teilnahmebedingungen

Zur Teilnahme berechtigt sind alle Auszubildenden und Umschüler der Druck- und Medienindustrie, die zum **Zeitpunkt der Ausschreibung** – Herbst 2013 – in der Ausbildung sind.

Pro Teilnehmer/in darf nur **ein Entwurf** eingereicht werden.

Es werden auch Gruppenentwürfe mit bis zu fünf Beteiligten berücksichtigt. Mit der Abgabe des Entwurfes bestätigen Sie, dass das verwendete Bildmaterial uneingeschränkt verwendet werden kann. Sie erklären sich mit der Veröffentlichung, gewerblichen Nutzung und der drucktechnischen Umsetzung der Arbeiten einverstanden. Die Arbeiten gehen in den Besitz des Verbandes über.

Die offenen Daten Ihrer Entwürfe stellen Sie uns bitte erst auf Anforderung zur Verfügung.

## Der Abgabetermin

Die Entwürfe laden Sie bitte bis zum **12. April 2014** unter [www.vdmno.de/gestaltungswettbewerb.php](http://www.vdmno.de/gestaltungswettbewerb.php) hoch.

## Ansprechpartner für Fragen:

Referat Bildung  
Katrin Stumpfenhausen  
Tel. 05 11/3 38 06 30  
stumpfenhausen@vdmno.de  
www.vdmno.de

Verband  
Druck und Medien NordOst e.V.  
Geschäftsstelle Hannover  
Bödekerstraße 10  
30161 Hannover

## Die Preise, die Preisverleihung und die Jury

- |                     |   |
|---------------------|---|
| <b>1. Platz</b>     | ein üa-Kurs (überbetriebliche Ausbildung) des bkdmo (freie Wahl) inkl. Anreise, Unterbringung und Verpflegung |
| <b>2. Platz</b>     | ein üa-Kurs (überbetriebliche Ausbildung) des bkdmo (freie Wahl) inkl. Unterbringung und Verpflegung          |
| <b>3. Platz</b>     | ein üa-Kurs (überbetriebliche Ausbildung) des bkdmo (freie Wahl)  |
| <b>4.–10. Platz</b> | Sachpreise  |

Die Entwürfe werden von einer Fachjury bewertet.

Sollten unter den ersten drei Preisträgern Gruppenentwürfe sein, dürfen alle Teilnehmer der Preisträgergruppe einen üa-Kurs ihrer Wahl besuchen, allerdings werden in dem Fall weder Anreise noch Unterbringung noch Verpflegung getragen.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Preisverleihung des Gestaltungswettbewerbes findet am 9. Mai 2014 im Rahmen der Jahresversammlung des vdmno in Berlin statt.

Reisekosten für die Anreise zur Preisverleihung werden nicht übernommen.

**Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg bei der Teilnahme.**

**vdm**

Verband  
Druck und Medien  
NordOst e.V.





## Kompetenzcheck Fachwissen

### Medientechnologie Druck – Qualifikationen und Kompetenzen

Von Helmut Teschner

Erscheint im 4. Quartal 2013

Bestell-Nr. 89-93580

ISBN 978-3-86522-725-6

Ca. 250 Seiten

28,90 Euro

Das neue Arbeitsbuch für die Ausbildung zum Medientechnologen Druck von Helmut Teschner ist abgestimmt auf die Neuordnung des Berufes: Teschner gibt Anregungen und Hilfen, um das notwendige fachliche Wissen schnell zu erschließen und zur konkreten Umsetzung zu befähigen.

- ✓ Begleiter für die Ausbildung im Unternehmen und in der Berufsschule
- ✓ Optimal zur Lernfortschrittskontrolle
- ✓ Beste Prüfungsvorbereitung

#### Die komplette Ausbildung zum Medientechnologen Druck:

- Von Mediengestaltung über Druckprodukte und -verfahren, Produktion und Qualität
- Abgestimmt auf die neue Prüfungsstruktur
- Mit Musterprüfungsaufgaben (Auftragsplanung und Kommunikation, Prozesstechnologie): So könnte eine Prüfung aussehen

Weitere Informationen unter  
[www.christiani.de/93580](http://www.christiani.de/93580)



# Termine

## Prüfungstermine Deutschland

### ABSCHLUSSPRÜFUNG WINTER 2013/14

Schriftliche Prüfung  
Mittwoch, 4. Dezember 2013

### ZWISCHENPRÜFUNG 2014

Schriftliche Prüfung  
Donnerstag, 27. März 2014

### ABSCHLUSSPRÜFUNG SOMMER 2014

Schriftliche Prüfung  
Mittwoch, 14. Mai 2014

### ABSCHLUSSPRÜFUNG WINTER 2014/15

Schriftliche Prüfung  
Mittwoch, 3. Dezember 2014

Die praktischen Prüfungstermine werden von den Prüfungsausschüssen der prüfenden Stelle vor Ort (z. B. IHK, HWK) festgelegt.

#### HERAUSGEBER

Zentral-Fachausschuss Berufsbildung Druck und Medien  
MedienBildung VerlagsGmbH  
Wilhelmshöher Allee 260  
34131 Kassel  
Telefon (05 61) 5 10 52-0  
Telefax (05 61) 5 10 52-15  
Homepage: <http://www.zfamedien.de>  
E-Mail: [info@zfamedien.de](mailto:info@zfamedien.de)

Der Zentral-Fachausschuss ist im Auftrag des Bundesverbandes Druck und Medien (bvdm), Berlin und der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft e.V. (ver.di), Fachbereich Medien, Kunst und Industrie, Berlin als Zentralstelle für die Ausbildung der Druck- und Medienbranche tätig.

Die MedienBildung VerlagsGmbH ist eine Tochtergesellschaft des ZFA.

#### REDAKTION

Anette Jacob  
Wilhelmshöher Allee 260  
34131 Kassel

#### REDAKTIONELLE BERATUNG

René Rudolf, Berlin  
Theo Zintel, Berlin

#### KONZEPTION UND GESTALTUNG

Klaus Brecht GmbH  
Text. Bild. Grafik.  
Heidelberg

#### DRUCK

Thiele & Schwarz  
Druck- und Verlagshaus  
Kassel

Das Druck- und Medien-Abc wird an die Auszubildenden der Druck- und Medienbranche nur über die Berufsschulen, an die Ausbilder nur über die Landesverbände und an die Mitglieder der Prüfungsausschüsse über die Kammern geliefert. Die kostenlose Herausgabe des Druck- und Medien-Abcs wird auch unterstützt durch den Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung e.V., Berlin, den Wirtschaftsverband Kopie und Medientechnik e.V., Frankfurt und den Bund deutscher Buchbinder e.V., Aachen.

Das Druck- und Medien-Abc erscheint zurzeit einmal jährlich.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

#### PAPIER

120 g/m<sup>2</sup>, holzfrei, weiß, Offset, Plano plus

# Berufsfeld Druck und Medien Ausbildung ☺ Prüfungsvorbereitung

## Ausbildung und Schule

### Informationen verbreiten – Medien gestalten und herstellen

*Berufsfeld Druck und Medien, aktualisiert und erweitert (z. B. Kalkulation), 6. Auflage, 2013, Ulrich Paasch u. a., 591 Seiten 17 x 24 cm, 460 Abb., ISBN 978-3-88013-693-9, 35 €*

### Grundlagen Print- und Digitalmedien

*Lehr- und Arbeitsbuch in 9. Auflage, 2013, Team Aull, Bühler, Huth, Westlinning, 370 Seiten A4, farbig, ca. 1000 Abbildungen, ISBN 978-3-88013-694-6, 39 €*

### Basiswissen Mediengestaltung

*Arbeitsblätter, auch für Selbstunterricht Team C. Bischoff, G. Görlitz, A. Mühlegg, 84 Seiten A4, viele Bilder, 2008, kartoniert, ISBN 978-3-88013-668-7, 14 €*

### Typo-Praxis Band 1: Grundlagen

*Einführung in die Printmedien-Gestaltung von Martina Nohl und Simone Forster. Viele Farbbeispiele, Schrift- und Farbmuster, 72 Seiten A4, 2009, CD für Lehrkräfte nach Einführung, ISBN 978-3-88013-680-9, 12 €*

### Lehr- und Arbeitsbuch Druck

*Manfred Aull, 9., durchgesehene Aufl., 2012, 402 Seiten A4, ca. 800 Farbbilder, mit 8. Aufl. kompatibel, ISBN 978-3-88013-686-1, 51 €*

### Lehr- und Arbeitsbuch für Offsetdrucker(innen)

*Experten-Team: Gesamtes Druckerwissen, auch Digitaldruck, Messen, Prüfen, ausführlich, verständlich, 893 Seiten A4, viele Bilder, Hilfen für Lehrkräfte nach Einführung gratis, 1996-2004, ISBN 978-3-88013-970-1, 39 €*

### Der JDF-Workflow

*von T. Hoffmann-Walbeck und S. Riegel. Automations-Lehrbuch mit ca. 200 farbigen Bildern, 224 Seiten 17 cm x 24 cm, Paperback, 2009, ISBN 978-3-88013-675-5, 25 €*

### Bedruckstoff und Farbe

*von Jochem Ottersbach, Lern- und Nachschlagbuch für Druckfachleute, 4. Auflage, 2005, 192 Seiten 17 cm x 24 cm, 148 Abb., Hardcover, ISBN 978-3-88013-625-0, 16 €*

### Industrielle Buchbinderei

*von Liebau/Heinze. Die „Buchbinderbibel“, umfassend, detailliert, 3., durchgesehene Auflage, 2010, 777 Seiten, ca. 700 Abb., 17 x 24 cm, ISBN 978-3-88013-679-3, 39 €.*

### MatheMedien

*Paasch, Fachrechnen Druck und Medien, 383 Seiten, 109 Abb., 600 Aufgaben, 5. Aufl., 2011, ISBN 978-3-88013-684-7, 25 €*

## Prüfungsvorbereitung

### ABC der Mediengestaltung Top-fit in die Prüfung

*Das Grundwissen für Mediengestalter in Frage und Antwort, leicht verständlich. Sabine Butzhammer, 300 Seiten A5, teils 4-farbig, 8. Auflage, 2012, 17 €, ISBN 978-3-88013-689-2*

### Prüfungswissen Drucktechnik

*Lern- und Prüfungsbuch für Drucker und Mediengestalter im Printbereich, 1541 Fragen mit ausführlichen Antworten. H. J. Scheper, 480 Seiten A5, ca. 160 Abb., ISBN 978-3-88013-623-6, 19 €*

### Formeln für Mediengestalter(innen)

*Formel- und Beispielsammlung mit allen Lösungswegen (für Digital und Print) Ulrich Paasch, 64 Seiten A5, kartoniert, 3., überarbeitete Auflage, 2012, ISBN 978-3-88013-677-9, 8 €*

### Fachbezogene Mathematik für die Berufe der Medienvorstufe

*Hans Jürgen Scheper, 246 Seiten im Format 14,8 cm x 21 cm, 70 Abbildungen, Hardcover, 7., aktualisierte und erweiterte Auflage, 2009, ISBN 978-3-88013-676-2, 18 €*

### Mathe Buchbinder

*Rechenbuch, dessen Inhalt sich an den Prüfungsanforderungen orientiert. Ingo Herkert, 188 Seiten A5, Nachdruck der 2. Aufl., 2009, ISBN 978-3-88013-658-8, 15 €  
Lösungen: [www.pdf-site.de](http://www.pdf-site.de) (Aktualisierung)*

### Mathematik für die Berufe des Drucks

*Jochem Ottersbach, 3. Auflage, 2010, überarbeitet nach aktuellem Technikstand. 184 Seiten A5. Sämtliche Übungsaufgaben mit Lösungen. ISBN 978-3-88013-682-3, 15 €.*

### Matheaufgaben Mediengestaltung

*Rund 900 Aufgaben für Print und Digital aller Fachrichtungen dieses Berufs. Die Lösungen sind auf [www.mathemedien.de](http://www.mathemedien.de), der Website von Autor Ulrich Paasch. 112 Seiten A5, 2010, kartoniert, ISBN 978-3-88013-641-0, 13 €.*

## www.vbus.de

Verlag Beruf + Schule, D-25510 Itzehoe  
Wir liefern nur über den Buchhandel!  
Unsere Bücher erhalten Sie auch online,  
zum Beispiel bei [www.buchhandel.de](http://www.buchhandel.de),  
dem Portal des Buchhandels für den  
Kauf aller zur Zeit lieferbaren Bücher.

## Backlist: mehr bei [www.vbus.de](http://www.vbus.de)

**Fachwörter-ABC Druck und Medien** von Golpon  
**Fachlexikon Druck und Medien** von Halkasch  
**Lexikon alter Verfahren des Druckgewerbes**  
**Lexikon Reproduktionstechnik** von Franz Bauer  
**Lexikon des Offsetdrucks** von Walenski  
**Lexikon Buchbinderische Verarbeitung**  
**Kleines Lexicon der Schwarzen Kunst** Nadolski  
**Kleines Verlagslexikon** von Kautter und Kraeft  
**L + A Fachwissen Medienvorstufe** von Pilny u.a.  
**LOGO** Einführung in das Grafik-Design von Siegle  
**Grundlagen der Typografie** von Bergner  
**Lehrgang Typografie** von Edwin Baumann  
**Typografisches** von Edwin Baumann  
**Typografische Textbearbeitung** von L. Heise  
**Tabellen im Fotosatz** von Dieter Fiebig  
**Familien- und Privatdrucksachen** von Rehse  
**Fotosatzschriften** (DDR-Schriften) von Albert Kapr  
**Gebrochene Schriften** von E.-Günther Rehse  
**4C-DTP – Basiswissen Vorstufe** von Belling  
**Bild, Illustration, Bilderdruck** von Rolf Ihme  
**Zur Theorie des Mehrfarbenbuchdrucks**  
**Moderne Reproduktion** von Plettenberg  
**Druckformherstellung Offsetdruck** Hermanies  
**Erkennungszeichen auf Drucken** Franz Bauer  
**Fotografische Gestaltung** von Franz Bauer  
**Arbeitssicherheit und Umweltschutz** Mühlegg  
**Technologie des Offsetdrucks** von Riedl u.a.  
**Offsetdruckmaschinen 1 und 2** Rudolf Ruder  
**Technologische Grundlagen des Offsetdrucks**  
**Zylinderabwicklung im Offsetdruckwerk**  
**Drucken im Offsetdruck** Rausendorff/Mellendorff  
**Farbe in Druck und Medien** von Ulrich Paasch  
**Messen und Prüfen** von Rausendorff/Starke  
**PapierBuch** Autor(in) für Aktualisierung gesucht  
**Papier – Eigenschaften und Prüfung**  
**Falz- und Ausschleißpraxis** von Halkasch  
**Lehrbuch für Buchbinder** von Bendig u.a.  
**Klebebinden** von Inés Heinze und Dieter Liebau  
**Fachbezogene Chemie Druckindustrie** Rehe  
**Fachbezogene Physik für die Druckindustrie**  
**Fachbezogene Mathematik für Buchbinder**  
**Kosten- und Leistungsrechnung** von Gairing  
3 Bände, insgesamt 1100 Seiten A5 einschließlich  
Lösungen, ISBN 978-3-88013-902-2, 72 €  
**Medienwissen – Prüfungshilfen** von Golpon  
**Der Buchdrucker – Brauch und Gewohnheit**  
**Reprints alter Fachbücher Satz und Druck**  
**Buchherstellung – Leitfaden** von Ralf Plenz  
**Lesezeichen** – Buchwerbemedium von E.-G. Rehse

*Zu unseren Kernbereichen Beruf + Schule und dem  
Imprint **Edition Heitere Poetik** kommen auch noch  
Aktivitäten im Netz. Auf der Site [www.omnipoesie.de](http://www.omnipoesie.de)  
sind alle diese Angebote gelistet. Sie finden dort über  
20 Domains, die sämtliche Formen der Lyrik bieten.  
Lohnend ist eine Site mit Tipps fürs Kalendermachen  
mit Klicks zu ca. 10000 Kalendern und eine **Satire**-Site  
mit tagesaktuellen Gedichten zum Zeitgeschehen.*

